

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Willmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

74. Jahrgang.

steht, wird nirgends in Zweifel gezogen. Außenpolitisch ist der Kurs völlig klar, er wird der gleiche sein wie der des ersten Kabinetts Luther, wofür schon eine Gewähr die Tatsache bietet, daß die Regierung ausschließlich aus Mitgliedern der sogenannten Locarno-Parteien besteht, sowie die Tatsache, daß Dr. Stresemann auch im zweiten Kabinett Luther die Außenpolitik der Regierung leitet. Was die Innenpolitik anbetrifft, so wird die Sorge um eine Besserung der Wirtschaftslage für die neue Regierung an erster Stelle stehen müssen, wobei betont sein mag, daß es trotz der erschreckend hohen Zahl der Arbeitslosen — die man zurzeit auf mehr als zwei Mill.

Honen schätzt —, trotz der Riesenzahl der Konkurse doch nicht an

Anzeichen für eine langsame Besserung

fehlt, wie ja auch erst in diesen Tagen von dem Vorigen der Kölner Industrie- und Handelskammer betont wurde, daß das Schlimmste wohl überstanden sei und wie auch andere kompetente Beobachter sich dahin ausgesprochen haben, daß mit einer, wenn auch sehr langsamen Besserung der Wirtschaftslage zu rechnen sei. Im übrigen wird man zu diesen Fragen die Regierungserklärung abwarten müssen. Ingesamt läßt sich vorläufig nur sagen, daß sich auch die Regierung Luther trotz ihres ausgesprochenen Charakters als Minderheitsregierung wird am Ruder halten können, wenn sie ihre Aufgaben energisch anfaßt, da sie dann zweifellos immer die Mehrheit finden wird, die sie zur Durchführung ihrer Pläne benötigt.

Die wahrscheinliche Ministerliste.

Berlin, 17. Jan. Die Erörterungen zwischen dem mit der Bildung einer neutralen Regierung der Mitte beauftragten Reichskanzler Dr. Luther und den Vertretern der Zentrums- und der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei sind am Samstagmittag zu Ende geführt worden. Es darf damit gerechnet werden, daß im Laufe des Montags sämtliche Grundlagen für die Entscheidung vorliegen.

Das neue Kabinett Luther dürfte folgendermaßen zusammengefaßt sein:

Reichskanzler: Dr. Luther (D. Vot.).
Reichsaußenminister: Dr. Stresemann (D. Vot.).
Reichsminister des Innern: Dr. Koch (Dem.).
Reichswirtschaftsminister: Bürgers-Köln (Zentr.).
Reichsfinanzminister: Reinhold (Dem.).
Reichsarbeitsminister: Brauns (Zentr.).
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Hepp (D. Vot.).
Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete: Marx (Zentr.).
Reichspostminister: Stinal (Bayer. Vot.).
Reichswehrminister: Gehler (Dem.).

Von den in der vorläufigen Ministerliste genannten neuen Persönlichkeiten ist Bürgers-Köln (Zentr.) Direktor des Reichsausschusses für den Handel in Köln, der Demokrat Reinhold war sächsischer Finanzminister und Reichsstaatsabgeordneter Hepp (D. Vot.) ist einer der Präsidenten des Reichslandbundes.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hatte Reichskanzler Dr. Luther gestern mit den beiden Männern, die er für Sonntag nach Berlin gebeten hatte, um mit ihnen über ihren etwaigen Eintritt in die Regierung zu verhandeln, mit Dr. Bürgers-Köln und Dr. Reinhold-Dresden Besprechungen. Die Demokraten wollen infolge des bayerischen Widerstands unter Umständen auf das Finanzministerium verzichten, wenn ihnen dafür das Wirtschaftsministerium ausgetauscht wird. Für diesen Fall würde Reinhold nicht Finanzminister, sondern Wirtschaftsminister in dem neuen Kabinett werden.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag treten heute die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten zusammen. Der Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei wird erhebliche Bedeutung beilegen, da in ihr die Bedenken der Partei gegen die bekannte Ministerliste zur Sprache kommen sollen. Zentrum und Demokraten treten erst um 7 Uhr abends zusammen. Dr. Luther wird die offiziellen Besprechungen über die Regierungsbildung um 6 Uhr wieder aufnehmen. Die Mittagsstunden wird er dazu benutzen, um sich mit den zur Betrauung der Ministerien in Frage kommenden Persönlichkeiten, so mit den Herren Bürgers-Köln, Reinhold und Dr. Koch, über die mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen zu besprechen. Sollte die Bayerische Volkspartei der Ministerliste ihre Zustimmung verweigern, so ist mit einer Änderung zu rechnen. Im Laufe des heutigen Nachmittags wird Reichskanzler Dr. Luther noch einmal vom Reichspräsidenten zur Berichterstattung empfangen werden.

Fürstenabfindung und Volksentscheid.

aus Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht.) Unter Berliner Ableitung.) Nach einer Mitteilung der kommunistischen „Roten Fahne“ wird der von einigen radikalen Linksoptionen gebildete „Ausgang zur Durchführung des Volksentscheides“ am Montag mit der Einreichung seines Gesandtenworts das Volksbegehren in der Frage der Fürstenabfindung einleiten. Der erste Artikel dieses Gesandtenworts fordert die entschlagslose Entziehung der Fürsten. Offenbar geht dieser Gesandtenwurf den Sozialdemokraten zu weit, denn der sozialdemokratische „Vorwärts“ betont ausdrücklich, daß die Einreichung dieses Antrages und die Propaganda für diesen Antrag nur eine Parteifache der Kommunisten sei. Das Blatt äußert zugleich Zweifel an der Zweckmäßigkeit dieses Antrags, woraus zu schließen ist, daß sich die Sozialdemokraten diesen Antrag nicht zu eigen machen werden. Dagegen hat auch der sozialdemokratische Parteivorstand beschlossen, dem am Dienstag zusammen tretenden Parteiausschuss, die organisatorische Vorbereitung für einen Volksentscheid über die Fürstenabfindung vorzuschlagen. Bisher hat in sozialdemokratischen Kreisen an der Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens ein starker Zweifel bestanden, und der „Vorwärts“ hat erst unlängst berechnet, daß sich die Kosten für eine solche Aktion auf 2 bis 2½ Millionen Mark belaufen würden. Es ist auch nach wie vor sehr zweifelhaft, ob sich die Sozialdemokratie, die sich bei diesem ganzen Vorhaben offenbar stark von der Rücksticht auf die kommunistische Konkurrenz leiten läßt, wirklich zur Einleitung des Volksentscheides entschließt, zumal die ohnehin recht geringen Aussichten für diese Aktion gleich Null werden, wenn die Sozialdemokraten und Kommunisten getrennt vorgehen. In sozialdemokratischen Kreisen will man denn auch erst die Entscheidung des Reichstags abwarten, wo man bekanntlich einen Vergleich vorbereitete, nach dem für die Frage der Fürstenabfindung ein besonderes Schiedsgericht beim Reichsgericht eingesetzt werden soll, wobei freilich die Frage, nach welchen Gesichtspunkten dies Schiedsgericht entscheiden soll, noch vollkommen offen ist. Kommt es tatsächlich zu einem Volksentscheid, so besteht eine Aussicht auf Annahme nur dann, wenn Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam vorgehen und wenn sie außerdem für ihren Vorschlag noch weitere Kreise des Bürgertums gewinnen. Brachten doch bei den letzten Reichstagswahlen von den 20,2 Millionen Gesamtstimmen die Sozialdemokraten nur 7,8 Millionen, die Kommunisten nur 2,7 Millionen auf.

Eine Rede Stresemanns in München.

München, 17. Jan. Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach heute in München im Rahmen einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des bayerischen Staatsrats Dr. Schmölze, der Bismarcks Klugheit in der Behandlung der Bundesstaaten gerühmt hatte, sagte der Reichsaußenminister, Bismarcks Ausspruch: „An einem zufriedenen Bayern und Sachsen liegt mir mehr als an hundert Paragrafen“, gelte auch für die Gegenwart. Nur solle man auch daran denken, daß diese Zufriedenheit ebenfalls nicht durch Paragrafen allein zu erreichen sei, sondern aus jenem Gefühl der Zusammengehörigkeit des Reiches und der in ihm vereinigten deutschen Stämme, was uns als wichtigstes Attribut aus dem verlorenen Kriege geblieben sei. Die Aufgabe der Gegenwart sei, in Deutschland das Instrument von Staat und Volk in der Einheit zu erhalten, um es für die Erreichung einer besseren deutschen Zukunft einsetzen zu können. Dazu gehöre eine einheitliche nationale Politik. Wer die nationale Einheit wolle, dürfe nicht zwei Deutschland formen, von denen das eine dem anderen das nationale Empfinden abspiegele. In seinen weiteren Ausführungen gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Darlegung der Grundgedanken, die zum Dawes-Abkommen und zu Locarno geführt hätten. Wer heute die Arbeitslosigkeit, das Elend und die Kreditnot auf das Dawes-Gutachten zurückführe, fähle bewußt oder unbewußt die geschichtliche Entwicklung. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparationen aufrecht erhalten worden wäre, hätten wir wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstanden. Ohne das Dawes-Abkommen wäre die deutsche Währung nicht zu halten gewesen. Weder das Dawes-Abkommen noch Locarno seien endgültige Lösungen für alle Zeiten, aber sie seien wichtige Stappen auf dem Wege zu einem Frieden. Der pessimismus, der unsere Lage als unverbesserbar ansehe, sei, gemessen an der Entwicklung der letzten Jahre, ungerichtet und im übrigen auch geeignet, uns im Ausland zu schaden, anstatt zu nützen. Der wankende Glaube an die endgültige Lösung der Reparationsfrage durch das Dawes-Abkommen sei im übrigen im Ausland stärker verbreitet als im Inland. Ob Locarno für die weitere Entwicklung des Verhältnisses Deutschlands zu den anderen Staaten die Vorstufe bringe, die davon erwartet werden könne, in dieser Stunde von niemandem gesagt werden.

Die Räumung der nördlichen Rheinlandszone solle man nicht nur vom Standpunkt der dadurch geschaffenen Erleichterungen für diesen Teil des besetzten Gebietes, sondern auch vom geschichtlichen Gesichtspunkt der damit erfolgenden Erschütterung und Wendung der einst von Foch und Clemenceau betriebenen Rheinlandpolitik würdigen. Man könne wohl betonen, daß die Aufhebung des Delegierten-Systems und die damit in Aussicht gestellte weitgehende Verminderung der Gendarmerie und viele andere Erleichterungen anerkennenswert seien, wie auf der anderen Seite die deutsche Regierung seinen Zweifel darüber lassen könne, daß sie eine Lösung der Frage der Stärke der Besatzungstruppen in der vom „Daily Telegraph“ angegebenen Stärke nicht annehmen könne.

Der Reichsaußenminister bezeichnete dann das Eintreten Deutschlands für die deutschen Minderheiten in Europa als eine Pflicht des Deutschen Reiches. Wir werden, so schloß Dr. Stresemann, weiter kämpfen müssen, Tag für Tag und Schritt für Schritt, aber ein Recht, diese Politik zu kritisieren, hat nur der, der andere Wege zu weisen vermag. Wer das nicht kann, aber jede Aktivität lähmt, würde unsere Außenpolitik zu keiner passiven Planlosigkeit verurteilen, wie sie Bismarck mit Recht als untragbar für ein Land in Deutschlands Lage schon zu Zeiten erklärte, da diese Lage eine bessere gewesen ist als die, in der wir leben.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 18. Jan. Der Reichsrat genehmigte in seiner heutigen Vollsession zwei neue Verordnungen zur Erwerbslosenfürsorge. In der ersten wird bestimmt, daß für die beitragspflichtigen Land- und Forstarbeiter als Befreiungsgrund für die Beitragszahlung gilt, wenn es sich zwischen ihnen und ihren Arbeitgebern nicht allein um einen jährlichen Arbeitsvertrag, sondern um einen Tarifvertrag mit halbjähriger Dauer handelt. Durch die zweite Verordnung will die Reichsregierung dafür sorgen, daß die Beiträge im Reichsgebiet nicht in zu verschiedener Höhe erhoben werden und daß in Zeiten der Not den Gegenden, die unter besonders hohen Beiträgen leiden, ohne ihrer Pflicht zur Fürsorge damit voll genügen zu können, ein Ausgleich geboten wird. Zu diesem Zweck soll eine Reichsausgleichskasse errichtet werden, in die ein Teil der Beiträge abzuführen ist und aus der nachher wieder ein Ausgleich fließen kann.

Das Gesetz über die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge kann nunmehr veröffentlicht werden, nachdem der Reichsrat von dem Reichstagsbeschluß Kenntnis genommen hat, ohne Einspruch zu erheben.

Jeder einundzwanzigste Berliner erwerbslos.

Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Berliner Arbeitsmarkt hält bei ständig sich vermindern dem Stelleneingang die rapide Steigerung der Arbeitslosigkeit an, die sich jetzt auf rund 180 000 Personen erstreckt. Der Einwohnerzahl Berlins gegenübergestellt, beträgt die Arbeitslosigkeit rund 4% vom Hundert, das bedeutet, daß jeder 21. Berliner Einwohner erwerbslos ist.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 18. Jan. In einigen Pariser Morgenblättern ist zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gemeldet worden, daß die deutschen Unterhändler im Prinzip die Einfuhr französischer landwirtschaftlicher Saisonserzeugnisse nach Deutschland als Kompensation für die Einfuhr von Hopfen, Wurst und Kampfer aus Deutschland nach Frankreich ausstehen hätten. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Die Frage der Einfuhr landwirtschaftlicher Saisonserzeugnisse ist mit den französischen Delegierten im Rahmen der Zolltarifverhandlungen besprochen worden, irgendwelche prinzipielle Entscheidung ist jedoch bisher nicht gefallen.

Der deutsche Botschafter bei Chamberlain.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Chamberlain besuchte gestern den britischen Außenminister Chamberlain und unternahm hierbei die bereits angekündigte Demarche wegen der Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland. Er bat um Auskunft über die englischen Truppenbestände in den besetzten rheinischen Gebieten. Man nimmt an, daß die deutschen Botschafter in Paris und Brüssel ähnliche Schritte unternehmen werden.

Der Strafantrag gegen die Hochmeister des jungdeutschen Ordens.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein Berliner Montagblatt will erfahren haben, daß im Zusammenhang mit dem von der Staatsanwaltschaft in Kassel gegen die Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Marau und Bornemann, gestellten Strafantrag die Verhaftung von Marau und Bornemann unmittelbar bevorstehe. Polizei und Gericht in Kassel haben eine Reihe von Vernehmungen vorgenommen, bewahren aber über die Angelegenheit strengstes Stillschweigen. Die vaterländischen Verbände in Kassel haben ihre Beziehungen zum Jungturm abgebrochen. Die beiden Führer des Jungtums veröffentlichen in ihrem Organ eine Darstellung, nach der sie mit einflussreichen französischen Staatsmännern verhandelt hätten, um eine Verbesserung des Vertrags von Versailles für Deutschland zu erreichen. Im Augenblick, da die Verhandlungen einen ersten Charakter angenommen hätten, sei von ihnen der Reichspräsident persönlich unterrichtet worden. Wie verlautet, sollen Marau und Bornemann mit Poincaré oder doch zum mindesten ihm nahestehenden Persönlichkeiten in Verbindung gestanden haben.

Albert Thomas kommt nach Berlin.

Berlin, 18. Jan. Albert Thomas, der Direktor des internationalen Arbeitsamtes in Genf, trifft heute zum mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein.

Eine Denkschrift des Österreichisch-Deutschen Volksbundes.

Wien, 16. Jan. Der Österreichisch-Deutsche Volksbund veröffentlicht eine erste Denkschrift mit Beiträgen von Mitgliedern aller Parteien. In den einzelnen Artikeln wird die geschichtliche Entwicklung der Anschlussfrage und des deutschen Volkstums, die Kultur des Österreichs und die wirtschaftliche Not dargestellt, sowie ein Vergleich mit dem Wiederaufstieg Deutschlands auf Grund des genauesten Materials aus dem Reich angestellt. Die Denkschrift schließt mit einem Hinweis auf den Ausschluss der sich seit Locarno für das Selbstbestimmungsrecht auch Österreichs eröffnet und mit einer Darlegung über Ziele und Zwecke des Österreichisch-Deutschen Volksbundes.

Der Dawes-Plan.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus New York erklärt die Gerüchte, die in Frankreich in Umlauf gewesen seien, wonach gelegentlich des Besuchs des Gouverneurs der Bank von England in Amerika eine Revision des Dawes-Planes besprochen worden sei, für unrichtig. Im Gegenteil hätte der Reparationsagent, Parker Gilbert, die Lage Deutschlands veritruenstvoll geschildert und er erwarte ein reibungsloses Funktionieren des Dawes-Planes.

Alfred Kerr spricht in Paris.

Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Heute nachmittag hielt in einem Saal der Pariser Universität der Berliner Schriftsteller Alfred Kerr einen Vortrag über das zeitgenössische dramatische Schicksal in Deutschland, in dem er einen Überblick über die deutsche Bühnenliteratur nach dem Kriege gab. Kerr, der französisch und in vollendeter Form sprach, erwähnte Berlin als Theaterstadt und die hohe Entwicklung des deutschen Dramas. Er kennzeichnete die Verheerungen, die der Krieg in der deutschen Literatur angerichtet habe. Die Zuhörerschaft dankte mit lang anhaltendem Beifall.

Wiedereintritt Argentinien in den Völkerbund.

Bahia, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Schweizerische Depeschagentur aus Genf meldet, soll angeblich der Wiedereintritt Argentinien in den Völkerbund bevorstehen. Der Eintritt Deutschlands soll jedoch zunächst abgewartet werden. Dem argentinischen Parlament liegt bereits die diesbezügliche Regierungsvorlage vor.

Die ungarische Frankenfälschungsaffäre.

Budapest, 16. Jan. Das Ungarische Korrespondenzbüro teilt mit: Gegenüber der Stellungnahme der extrem linken Opposition wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die Behauptungen über ein irgendwie geartetes Einvernehmen zwischen der Regierung und rechtsradikalen Rassenführern keinen Anspruch auf Gütgläubigkeit machen können. Für diese gewöhnliche Verleumdung werde die Regierung vor Gericht Rechenschaft fordern. Die Regierung habe gegen die rechtsradikalen Abgeordneten Klein und Csaradi und gegen ihr Organ „Szajak“ wegen der Verherrlichung des Verbrechens ein Strafverfahren eingeleitet. Auch das Verbot des Blattes „Bilag“ auf acht Tage mache der Kritik der liberalen Presse, die in jeder Richtung frei, unbefleht und unbefürchtet über die Ereignisse berichten und ihre Meinung ausdrücken könne, keineswegs ein Ende. Die plötzliche Umkehr eines Teiles der Opposition ist auffallend. Niemand ist berechtigt, an der Aufrichtigkeit des Vorgehens der Regierung zu zweifeln. Der demokratische Abgeordnete Tassonai, unter dessen Vorsitz die Abgeordneten der Opposition beraten haben, hat mit dem Ministerpräsidenten Verhören vor zwei Tagen eine längere Unterredung gehabt, auf Grund deren ein neues Untersuchungsverfahren mit Beachtung der zur Verfügung gestellten Angaben eingeleitet wurde. Aus der veränderten Haltung der Opposition muß gefolgert werden, daß sich das Hauptinteresse nicht mehr auf die Ermittlung der Wahrheit, sondern auf politische Ziele richte. Die Verantwortung für den Umsturz, den die Opposition anscheinend erstrebe, muß die Regierung auf diejenigen abwälzen, die eine solche bei der jetzigen Lage durch erfundene oder falsche Behauptungen versuchen. Die Regierung läßt sich ausschließlich von der Sorge um den Schutz der Lebensinteressen des Landes leiten.

Neue Kämpfe in China.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In China haben die ersten Gelechte der Armee Tschinglin, der sich wieder der Stadt Tientsin bemächtigen will, nach Meldungen des „Daily Telegraph“ stattgefunden. Es wird behauptet, daß zwischen Tschinglin und Wupeifu eine Verständigung stattgefunden hat. Die Lage in Kanton wäre für England noch ernst, und der Berichterstatter erludt die heimischen englischen Behörden, den dortigen Verhältnissen eine größere Aufmerksamkeit als den Vorfällen in Peking zu widmen.

Die „Morning Post“, die diesen Standpunkt seit einiger Zeit vertreten hat, macht die angeblichen Konzessionen der Peking-Konferenz dafür verantwortlich, daß das Verhalten der Chinesen sich jeden Tag unangenehmer für die Engländer in Swatow und Südhina gestaltet.

Einweihung des Instituts für geistige Zusammenarbeit.

Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Heute nachmittag ist im Palais Royal das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit vom Präsidenten der Republik, Doumergue, und dem Vorsitzenden des Völkerbundesrats, Scialoja, in Anwesenheit einer großen Zahl führender Persönlichkeiten des internationalen politischen und geistigen Lebens feierlich eingeweiht worden. Der französische Unterrichtsminister Daladier kennzeichnete in seiner Begrüßungsrede die Aufgaben des Instituts dahin, daß es nach dem Abschluß der Locarno-Verträge keine notwendige und dringlichere Aufgabe gäbe, als die Geister und Herzen für die brüderliche Zusammenarbeit aller Menschen ohne Unterschied der Rasse, Sprache und Farbe vorzubereiten und zu gewinnen. Scialoja dankte im Namen des Völkerbundes der französischen Regierung dafür, daß sie dem Institut ein Heim zur Verfügung gestellt habe, das die Lösung seiner Aufgaben erleichtern werde. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hob hervor, daß durch diese Gesinnung der französischen Regierung ein Fortschritt habe erzielt werden können, der bereits die zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit gemachten Anstrengungen belohne. Nachdem noch der Vorsitzende der Kommission für Zusammenarbeit, Lorent, und der Direktor des Internationalen Instituts, Doumergue, gesprochen hatten, ergriff Kriegsminister Painlevé in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktionsausschusses des Instituts das Wort. Das neue Institut wolle mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das Mißverständnis zwischen den Nationen beseitigen. Neben der Entwicklung der Künste, der Literatur und der Wissenschaft habe die geistige Elite eines Volkes noch die andere Aufgabe, ein tiefes Verständnis für die Seele der anderen Völker zu gewinnen und sie dem eigenen Volke verständlich zu machen. Durch den unparteiischen Kult der Wahrheit schaffe die Wissenschaft den Menschen eine feste Grundlage, auf der sie durch Beharrlichkeit schließlich das große Gebäude des internationalen Friedens aufrichten können.

Professor Einsteins Ansicht.

Paris, 16. Jan. Professor Albert Einstein, Mitglied des Völkerbunds-Ausschusses für geistige Zusammenarbeit, ergriff in der Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“ neben Vertretern sämtlicher dem Völkerbunds-Ausschuss für geistige Zusammenarbeit angehörenden Ländern das Wort, um gewisse Bedenken betreffend das Völkerbundsamt für die geistige Zusammenarbeit zum Ausdruck zu bringen. Er erkennt an, daß Frankreich das ständige Institut geschaffen hat, hält jedoch für seine Pflicht, eine Kritik seiner Wünsche für das Gelingen des neuen Instituts anzuführen. Sie lautet: „Ich habe alle Tage Gelegenheit zu bemerken, daß das große Hindernis, auf das das Werk des Völkerbunds-Ausschusses für geistige Zusammenarbeit stößt, das mangelnde Vertrauen in seine politische Objektivität ist. Es muß alles getan werden, um dieses Vertrauen zu stärken. Man muß alles vermeiden, was geeignet ist es zu vermindern. Jedoch kann die Tatsache, daß die französische Regierung in Paris mit Mitteln des französischen Staates und mit Franzosen das Institut schafft und unterhält, das das ständige Organ des Völkerbunds-Ausschusses für geistige Zusammenarbeit sein soll, zur Befürchtung Anlass geben, daß der französische Einfluss innerhalb des Völkerbunds-Ausschusses vorherrschen wird. Dieser Eindruck wird noch durch die weitere Tatsache bestärkt, daß bis jetzt des Vorsitzenden des Völkerbunds-Ausschusses selbst ein Franzose ist. Obwohl die Persönlichkeit um die es sich handelt, überall höchste Achtung und allerhöchste Sympathie genießt, besteht nichtsdestoweniger dieser Eindruck. Fichtein fügt hinzu, ich habe gesprochen und mein Gewissen somit befreit. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß dem neuen Amt gelingen werde, in ständiger Zusammenarbeit mit dem Völkerbunds-Ausschuss für geistige Zusammenarbeit uns dem Ziele näher zu bringen, das wir gemeinsam verfolgen, um das Vertrauen und die Wertschätzung der geistigen Arbeiter aller Völker zu erwerben.“

Erhöhung des italienischen Kriegsbudgets.

Rom, 16. Jan. Wie „Popolo di Roma“ meldet, ist das Kriegsbudget jetzt um 401 Millionen Lire erhöht worden.

Hans Sachs als Chemann und Hausvater

(Zum 350. Todestag am 18. Januar.)

Von Hanna Ribeaumont.

Mein' Frau ist mein Paradies teuer,
Dabei mein täglich' Regener, —
Sie ist mein' Tugend und mein' Laster,
Sie ist mein' Mund und auch mein' Pflaster,
Sie ist mein's Herzens Aufenthalt
Und machet mich doch aram und alt!

Dieses köstliche Bekenntnis, das Hans Sachs nach 22 Ehejahren in dem Gedicht vom „bitter süß ehelich Leben“ ablegte, ist so recht bezeichnend für den Nürnberger Schusterpoeten. Die Ehe ist ihm etwas Unentbehrliches. Nicht einen Tag möchte er ohne ein braves und tüchtiges Eheweib leben. Aber er weiß auch, daß in jeder Ehe viel „Belagerung“ steckt, daß selbst die beste Frau nicht immer ein Engel ist. Sein Humor, seine gütige Lebensweisheit lassen ihn jedoch das Schwere der Ehe mit Leichtigkeit ertragen.

Zu dieser Anschauung hat sich Hans Sachs nicht erst als gereifter Mann hindurchgerungen. Er war eigentlich nie ein Stürmer und Dränger gewesen, auch in den Dingen der Liebe nicht. Schon in ganz jungen Jahren, als die erste Liebe über ihn kam, hatte er nur den einen Wunsch, die Geliebte möglichst bald heiraten zu können. Und als er einlaß, daß er vorläufig noch keine Aussicht auf Meisterschaft und Selbstständigkeit habe, mußte er das als nur einen Ausweg gab: die Enttötung. Der erste Liebessehnsucht hatte aber das eine Gute, daß er den Dichter in dem jungen Schustergejellen weckte. Im „Kampfespruch von der Liebe“ krieht er sich der Kummer von der Seele. In diesem Gespräch kommt er zu dem Ergebnis, daß der Mensch nur in der ehelichen Liebe wahre Freude und dauernde Glückseligkeit finden könne. Er warnt ausdrücklich vor der vorübergehlichen Liebe und sagt, daß wer sich in der Liebe verliert, der laß zur rechten Zeit ab, und laß sein Leben bis zur Ehe.

Als Hans Sachs nach längerer Wanderjahre wieder in die Heimatstadt zurückgekehrt war, konnte er endlich daran denken, ein Meister seines Handwerks zu werden. Man kam auch das Heiraten ganz von selbst. Wer damals Meister werden wollte, mußte verheiratet sein. Ohne eine Frau Meisterin gab es auch keinen „Meister“. Um also den Vorschriften des alten Handwerksrechts und auch der eigenen Sehnsucht zu genügen, begann der junge Schustergejelle nach einer passenden Lebensgefährtin eifrig Umschau zu halten.

Die französische Finanzkrise.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Arbeiten der Finanzkommission am gestrigen Sonntag zeigten, daß die Krise, die man für behoben hielt, wahrscheinlich doch noch eintreten wird. Allgemein glaubt man, daß Briand es vermeiden wird, die Vertrauensfrage zu stellen, um auf diese Weise die Regierung vor dem Sturz zu bewahren. In andersdenkenden parlamentarischen Kreisen vertritt man jedoch die Ansicht, daß die Regierung aus Prestigegründen diesen Weg nicht beschreiten kann.

BeamtenDemonstrationen in Paris.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Trotz des Versammlungsverbotes veranstalteten gestern 3000 Beamte auf dem Place de la Concorde eine Demonstration gegen die Hinauszögerung der Auszahlung der Gehaltszulagen. Es wurden Flugblätter verteilt und revolutionäre Ansprachen gehalten. In einigen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei und Kavallerie. Die Demonstranten wurden schließlich durch eine Kavallerieabteilung auseinandergetrieben. Es wurden 2 Manifestanten und 16 Polizeibeamte leicht verletzt.

Eine Besprechung Briands und Chamberlains.

London, 18. Jan. Der „Times“ zufolge verlautet, daß Außenminister Chamberlain, wenn die Umstände es erlauben, seine Rückreise von Kapaslo nach London in Paris unterbrechen wird, um Briand zu sprechen. In einem Monat werde in Genf die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und der Wirtschaftskonferenz stattfinden. Die französische und die britische Regierung wünschen zu einer befriedigenden Verständigung bezüglich dieser Tagung sowie bezüglich der Probleme zu gelangen, die mit dem Völkerbunde zusammenhängen.

Ein neuer Rechtfertigungsversuch Poincarés.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré hielt auf einer Versammlung der ehemaligen Kämpfer eine politische Rede, in der er die Ruhrbesetzung zu rechtfertigen versuchte. Er widersprach der Behauptung, daß Frankreich 1923 eine Abenteuerpolitik unternommen habe und zählte dann eine einzelnen „Verfehlungen“ Deutschlands auf, die zur Besetzung des Ruhrgebietes geführt hätten. Als größte Schuld rechnet er es Deutschland an, daß es im Jahre 1923 trotz der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen ein zweijähriges Moratorium erbitte wollte. Poincaré bedauerte zum Schluß, daß die französischen Truppen so vornehmlich zurückgezogen worden seien.

Ausbreitungen in der italienischen Kammer.

Rom, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer waren drei demagogische und etwa 25 Abgeordnete der Populärpartei erschienen. Als bei Schluß der Sitzung der Kammerpräsident die Kammer auf Mittwoch vertagen wollte, erhob Mussolini Widerspruch und beantragte, die nächste Sitzung morgen abzuhalten, um die „moralische Frage“ zu regeln, womit nach allgemeiner Auffassung die Rückkehr der Aventin-Opportunisten in die Kammer gemeint war. Demgegenüber erklärte Farinacci, die faschistische Partei könne die Moralfrage allein regeln. Mussolini beharrte jedoch auf seinem Vorstoß, der angenommen wurde.

Unmittelbar nach der Sitzung trafen sich einige Faschisten auf einige Mitglieder der Populärpartei und schlugen auf sie ein. Drei Abgeordnete sollen mißhandelt, ein vierter Abgeordneter verwundet worden sein.

Mussolini gegen die Aventinparteien.

Rom, 17. Jan. In der Kammer Sitzung war kein Vertreter der Aventinopposition anwesend. Die katholische Volkspartei hat in einer gestern veröffentlichten Mitteilung erklärt, daß sie nach den bekannten Verhandlungen von oppositionellen Abgeordneten der Kammer fernbleiben müsse. Mussolini ergriff nach der Verlesung des Sitzungsprotokolls das Wort und erklärte, er bedauere, daß die Aventinopposition gestern die Trauerfeier für die Königinmutter benutzt hätte, um in der Kammer zu erscheinen. Die Aventinopposition müßte so führte er aus, bevor sie in der Kammer erscheine, erstens die faschistische Revolution öffentlich anerkennen, zweitens ihr Bedauern ausdrücken über die gegen den Faschismus geführte Kampagne, drittens jede Gemeinschaft mit den italienischen Emigranten abbrechen, die im Ausland gegen die Regierung hetzen.

Dabei verfuhr er sehr gründlich und gewissenhaft. Trotz seiner 23 Jahre war er sich längst darüber klar, daß bei der Heirat die Liebe nicht allein zu entscheiden habe. Für seine Hausfrau und Lebensgefährtin suchte er in jeder Beziehung tüchtiges Mädchen zu wählen, bei dem nicht nur das Äußere und ein liebendes Herz den Ausschlag gaben. Das waren für ihn im Grunde nur vorläufige Dinge, eine so wünschenswerte Geliebte sie auch sein mochten.

Nach langem Suchen hatte Hans Sachs schließlich das Mädchen gefunden, in dem er alle Tugenden vereint sah, die er von seinem Eheweib fordern zu müssen glaubte. Es war eine Waise mit Namen Kunigunde Kreuzer. Die Hochzeit wurde am 1. September 1519 mit dem ganzen Aufwand gefeiert, der damals auch im Handwerkerstand üblich war. Nicht weniger als acht volle Tage dauerten die Lustbarkeiten.

Im übrigen war das häusliche Leben des jungen Paares recht bescheiden und einfach. Die Eheleute hatten zwar beide etwas geerdet, den eigentlichen Hausstand aber galt es sich erst zu erarbeiten. Der materielle Erfolg ließ aber nicht lange auf sich warten. Dank seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit gehörte Hans Sachs bald zu den geachteten und gelächtesten Meistern seiner Kunst. Und als er mit den Jahren zu einem bescheidenen Wohlstand kam, konnte er sich auch wieder den Mühen widmen, die er in den ersten Jahren seiner Ehe auf bessere Zeiten vertröstet hatte.

Hans Sachs war aber nicht nur ein tüchtiger Hausvater, er war auch ein guter und vorbildlicher Chemann. Ohne gelegentliche Kämpfe ist es natürlich auch in seiner Ehe, wie schon zu Anfang gesagt, nicht abgegangen. Im großen und ganzen war es jedoch eine sehr glückliche Ehe. In seinen Gedichten betont er immer wieder, welche prächtige Wahl er getroffen und wie glücklich er sei. Er lobt seine Kunigunde, wo er nur kann und stellt ihr das Zeugnis aus, daß sie das Hauswesen in bester Ordnung halte und in aufopfernder Liebe und Treue um ihn besorgt sei.

Wie echt und tief war dann sein Schmerz, als ihm die Lebensgefährtin nach 41jähriger Ehe durch den Tod entrissen wurde. Er hat ihr ein ergreifendes Denkmal gesetzt in dem „wunderbarlich Trauer von seinem abgelebten lieben Gemahel Kunigunde Sachs“. In dieser Dichtung, einer seiner schönsten, schildert er, wie er in der ersten Zeit nach ihrem Hinscheiden sich so gar nicht in den Verlust finden konnte, wie er sie an den gewohnten Stellen immer wieder zu sehen glaubte, oder wie er einmal meinte, sie sei nur zu einer Freundin gegangen, und wie sie ein andermal, als er in schwermütigen Gedanken in seinem Bett einschlafen war, vor

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Berufswahl.

Die Frage der Berufswahl der an Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen hat angeichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage eine besondere Bedeutung gewonnen, und ihre Lösung ist diesmal mit Schwierigkeiten verknüpft, die größer sind als jemals. Mit Rücksicht darauf erscheint es geboten, auf die Entwicklungstendenzen hinzuweisen, auf Grund deren eine erfolgversprechende Entscheidung bei der Berufswahl leichter getroffen werden kann. Wie der Referent beim Landesamt für Arbeitsvermittlung zu Frankfurt a. M. in einem Vortrag im Lyceum 2 richtig bemerkte, muß sich die deutsche Wirtschaft gesammeltermaßen auf Qualitätsarbeit einstellen. Qualitätsarbeit, d. i. Arbeit, die höhere Werte schafft, kann nur von demjenigen geleistet werden, der zum geschulten Pflichtbewußtsein und zu gewissenhafter Pflückerfüllung erzogen ist und über brauchbare Kenntnisse und hinreichende Fertigkeiten verfügt. Auch im Zeitalter der Bureaumaschine kommt es darauf an, wer hinter der Maschine sitzt. Ein guter Maschinenschreiber kann man bekanntlich nur werden, wenn man auch seine deutsche Sprache zu meistern versteht. Wer etwas gelernt hat, wird der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt in jeder Hinsicht gewachsen sein. Was sich der Schüler in der allgemeinbildenden Schule aneignet, ist wertvoll und gut, doch genügt es vielfach nicht, den Ansprüchen des Berufs mit seinen mannigfaltigen Aufgaben und Beziehungen gerecht zu werden. Dies gilt besonders für den Beruf des Kaufmanns. Vom Kaufmann verlangt man flottes, sicheres Rechnen, gute Kenntnisse in Deutsch, Fremdsprache, Buchführung und Handelskunde, sowie Fertigkeit in Maschinenschreiben und Kurseschrift. Solche Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt die städtische höhere Handelsschule und die städtische Handelsschule, deren Schüler und Schülerinnen bisher regelmäßig bei abgeklärter Vehrzeit und besserer Bezahlung gute Lehrstellen erhielten, weil sie über eine gute Schulbildung verfügten und zum Besuch der Berufsschule nicht mehr verpflichtet sind. Der Besuch der städtischen Handelsschule kann auch deshalb empfohlen werden, weil die Absolventen der höheren Handelsschule in nächster Zukunft die Berechtigung erhalten, in die mittlere Beamtenlaufbahn einzutreten, und die Absolventen der Handelsschule, welche Schüler mit abgeschlossener Volksschulbildung aufnehmen, in Kürze zur Prüfung für die mittlere Reife zugelassen werden. Das außerdem die städtische wirtschaftliche Bildung, wie sie die Handelsschule vermittelt, für den künftigen Dekorateur, Lagerhalter, Bandwerker, Techniker, selbst für die spätere Hausfrau usw. eine sehr förderliche Ergänzung ihres Spezialwissens bedeutet, wird durch die Erfahrung vielfach bestätigt. Die künftige Entwicklung wird dem Kaufmann und dem Kunsttechniker den technisch gebildeten Kaufmann und den kaufmännisch gebildeten Techniker vorsehen. Weiterhin bedenke man die überaus traurige Lage, in welcher eine Familie in nicht seltenen Fällen durch den plötzlichen Tod des Ernährers schon verstoßt wurde! Das Vermögen ist verloren, neue Erwerbsmittel sind nicht vorhanden. Welcher Sorge ist dann die Witwe entbunden, wenn sie selbst oder eins ihrer Familienmitglieder ehemals erworbene Kenntnisse beruflich vermerten kann. Die niedrigen Ausbildungslosten können selbst von Angehörigen wirtschaftlich schwächerer Volksschichten getragen werden.

Viele Berufsverbände warnen zurzeit in gewohnter Weise und wahrscheinlich im Interesse der Gehaltung ihrer eigenen wirtschaftlichen Lage vor der Ergriffung des von ihnen vertretenen Berufs, wobei selbstverständlich die Frage offen gelassen wird, was denn nun die Eltern mit ihren Kindern zu Ostern anfangen sollen. Die Behauptung, jeglicher Optimismus auf eine Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt sei auf Jahre hinaus verfehlt, weckt die Bewunderung vor der Kühnheit solcher Prognose. Ob sie sich einwandfrei begründen läßt, erscheint fraglich. Mehr Vertrauen darf man schon der Meinung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht entgegenbringen, die besagt, daß gegen Mitte des Jahres mit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage (und folglich auch mit einer Besserung des kaufmännischen Stellenmarkts) gerechnet werden darf, wofür der Reichsbankpräsident wohl beweiskräftige Gründe anführen dürfte. In Übereinstimmung mit dem Urteil der Arbeitsvermittlungsstellen darf hier wiederholt werden, daß allerdings nur der berufsprüfung und berufsrichtige, d. h. bestmöglichst vorgebildete kaufmännische Nachwuchs den Konkurrenzkampf nicht zu fürchten hat. Es erscheint deshalb zweckmäßig, Kinder mit abgeschlossener Allgemeinbildung, die sich für den kaufmännischen Beruf entscheiden, der städtischen Handelsschule rechtzeitig zuzuführen, damit sie für die Zeit gebesserter Wirtschaftslage gerüstet sind.

ihm erschien, so daß er sie mit einem Kuß umfassen wollte, wie sie aber gleich einem Schatten von ihm entwichen sei.

Lange hielt er es in seinem vereinsamten Haus nicht aus, zumal alle seine Kinder schon vor der Gattin gestorben waren. Da entschloß er sich trotz seines Alters anderthalb Jahre nach dem Tod seiner Kunigunde zur zweiten Heirat.

Aber diese zweite Ehe ist viel geschrieben und phantasiert worden. So soll die Barbara Harscherin, die Hans Sachs zur Nachfolgerin seiner Kunigunde erwählte, ein blutjunges Ding gewesen sein, das sich mit seinen 17 Jahren recht merkwürdig neben dem 67jährigen Greis ausgenommen habe. Selbst Wagner war wohl dieser Ansicht, wenn er in den Meisterjüngern in allerdings sehr sarter Weise darauf anspielt, daß die junge Eva auch von Hans Sachs geliebt werde. Heute wissen wir, daß die zweite Frau des Schusterpoeten bei ihrer Verheiratung mit Hans Sachs eine Witwe von 27 oder 28 Jahren war, die sich bald nach Hans Sachs' Tod zum drittenmal verheiratet, diesmal umgekehrt mit einem Mann, der acht Jahre jünger war als sie.

Mit der so bedeutend jüngeren Frau wurde auch Hans Sachs wieder jung. Er machte weite Spaziergänge mit ihr in die umliegenden Wälder, führte sie zu Tanzveranstaltungen oder zum Bratwurstdöcklein, und pflegte überhaupt einen lebhaften Verkehr mit den alten Freunden, denen er vorher fast fremd geworden war. Auch sein dichterisches Schaffen erlebte eine kräftige Wiedergeburt. Das schönste Zeugnis dafür ist das „Künstlich Frauenlob“, in dem er mit begeisterten Worten von seinem zweiten Glück, von der körperlichen Schönheit und den geistigen Gaben seiner Barbara spricht. Selbst Argus hätte mit seinen hundert Augen keinen Fehler und Mangel an ihr entdecken können und selbst der größte Maler würde in seinem besten Bild nicht soviel Schönheit malen können, wie seiner Barbara durch die Natur gegeben sei.

Aus Kunst und Leben.

* Franz Wallner. (Zu seinem 50. Todestag am 18. Jan.) Die heutige Generation würde von dem Schauspieler, Theaterdirektor und Schriftsteller Franz Wallner schwerlich noch viel wissen, wenn nicht das von ihm gegründete und nach ihm benannte Wallner-Theater in der gleichnamigen Straße in Berlin seinen Namen im Gedächtnis der Zeit lebendig erhalten hätte. Franz Wallner — er hieß von Soms aus Franz Leidesdorf und nahm den Namen Wallner erst an, als er zur Bühne ging — wurde am 26. September 1810

Ein Winterportionsstag ersten Ranges. 7 bis 8 Grad Ralte und eine gleichmäßige Schneelage von nicht weniger als 20 Zentimeter im ganzen gaben die Vorbedingungen für einen Winterportionsstag allerersten Ranges im Taunus. Schon am Samstag sah die Ebene eine Massenwanderung in das Gebirge ein. Die drei Feldberghäuser waren in der Nacht zum Sonntag bis ins letzte Gähnen überfüllt von Rodlern und Schneeschuhläufern. Sonntag setzte dann mit den ersten Zügen der gewaltigen Ansturm von vielen Tausenden in den Taunus ein. Die von der Reichsbahnverwaltung gestellten Sonderzüge und die fahrplanmäßigen Züge nach Cronberg waren überfüllt. Dazu brachten die Straßenbahnen nach Oberursel und Homburg weitere unzählige Rodler und Schneeschuhläufer in die tiefverschneiten Wälder, die bis in den tiefsten Abend von sportlichem Leben erfüllt waren. Der Feldberg hatte seit Jahren nicht einen derartigen Besuch aufzuweisen gehabt wie gestern. Die sportlichen Verbände waren ausgezeichnet, der Schnee für Rodler und noch mehr für Schneeschuhläufer prächtig. Unfälle kamen, soweit bekannt, nicht vor. Die Zahl der Schneeschuhläufer überstieg die der Rodler schon heute erheblich. Trotzdem waren die großen Rodlerbahnen bei Königstein, Cronberg und Bad Homburg ausgezeichnet besucht. Der Abtransport der vielen Tausende mit Eisenbahn und Straßenbahn, vielfach auch mit Gesellschaftsautos, namentlich nach Wiesbaden und Mainz, verlief sich verhältnismäßig glatt. Die Reichsbahn hatte besonders für rasche Abfahrtsgelegenheit gesorgt.

Hochwasser-Unterstützung. Zur Linderung der ersten Not der durch Hochwasser geschädigten Einwohner des Regierungsbezirks Wiesbaden haben der preussische Minister des Innern und der preussische Finanzminister 150.000 RM. dem kommunalrechtlichen Regierungspräsidenten Ehrlert zur Verfügung gestellt. Es wird weiter beabsichtigt, eine staatliche Kostensaktion in weitem Maß einzuleiten, an der der Staat endgültigen Anteil nehmen wird, sobald der Bezirksverband, die Kreise des Regierungsbezirks und die Gemeinden zu einem gemeinsamen Vorgehen sich bereit erklären.

68. Kommunallandtag. Der preussische Staatsminister hat die Einberufung des 68. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Donnerstag, den 28. Januar, angeordnet. Gleichzeitig ist der kommunalrechtliche Regierungspräsident Ehrlert in Wiesbaden zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Dr. Schwaner in seiner Eigenschaft als staatlicher Kommissar für den zusammenfassenden Kommunallandtag bestellt worden. Die Eröffnung findet nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses statt. — In der sich anschließenden ersten öffentlichen Sitzung werden vor allem die Wahlen des Landesausschusses, die dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses und aus den gewählten Mitgliedern des Landesausschusses die Wahl des Präsidenten des Kommunallandtags und dessen Stellvertreter vollzogen. Es wird damit gerechnet, daß der 68. Kommunallandtag am 30. Januar bereits geschlossen und der nächste, der 61. Kommunallandtag Ende April bzw. Mai d. J. einberufen wird. — In Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Kommunallandtagsabgeordneten Liefer-Wiesbaden (S. P. D.) tritt Stadtrat Holl-Wiesbaden als Abgeordneter in den Kommunallandtag ein.

Die Wetterlage. Über dem Westausgang des Kanals hat sich ein stärkeres Teillfeld entwickelt, das nach Frankreich vorzudringen scheint. Unser Bezirk bleibt an seiner Seite, so daß auch weiterhin mit Bewölkung und Schneefällen zu rechnen ist. Die Temperaturen werden sich nicht wesentlich ändern. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Zeitweise wolfig, weitere Schneefälle, Temperaturen etwas ansteigend, jedoch noch nicht über den Gefrierpunkt, südwestliche Winde.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 4. Klasse 26. 252. Lotterie ist beendet, die Gewinnanzahl hat begonnen. Die Erneuerung zur Haupt- und Schlussziehung muß bereits bis 27. Januar bei der zuständigen Lotterieverwaltung erfolgen. Nach dem Termin sind alle rechtlichen Ansprüche auf Auszahlung des Reuloses verfallen und über die nicht abgeforderten Lose kann sofort anderweitig verfügt werden. Eine Verpflichtung, sämtliche Losinhaber an die Erneuerung zu erinnern, besteht für die Lotterieverwaltung nicht.

Die Bedeutung und Grundzüge der Reichs- und Staatsverfassung. Über dieses Thema sprach am Freitag, den 15. d. M., in einer Ortsgruppenversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) Herr Gerichtsreferendar Dr. jur. Dupperschwiller. Der Redner führte u. a. aus: Die Weimarer Verfassung ist eine republikanische und demokratische. Sie enthält zwei Hauptabschnitte, deren erster den Aufbau und die Aufgaben des

Reichs und deren zweiter die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen behandelt. Man kann das Wesen einer Verfassung nicht betrachten, ohne an ihre Vorgängerinnen zu denken. Das ist im Fall der deutschen Verfassung nicht etwa unmittelbar, wie vielfach angenommen wird, die Bismarcksche Verfassung von 1870/71. Reifens wird übersehen, daß im Oktober 1918 unter dem Reichspräsidenten Max von Baden eine reformierte Bismarcksche Verfassung entstand, die bis zum November 1918 in Geltung war; während nach wie vor der Kaiser allein das Recht zur Ernennung des Reichspräsidenten hatte, bedurfte dieser aber nunmehr zur Ausübung seines Amtes das Vertrauen des Reichstags, was vorher nicht der Fall war. Auch wird meistens übersehen, daß wir vom November 1918 bis zum Inkrafttreten der Reichsverfassung, nämlich bis zum 11. August 1919, wenn auch eine ungeschriebene, so doch in aller Form und tatsächlich bestehende Räteverfassung hatten; waren es doch die Arbeiter- und Soldatenräte, also ausgesprochene Klassenorgane, die das oberste Organ des Volkes, den Rat der Volksbeauftragten, wählten. Per Überleitung dieser Räteverfassung zur demokratisch-republikanischen Verfassung hat insbesondere der erste Reichspräsident Friedrich Ebert hervorragende Dienste geleistet. Der Einfluß dieser Vorgängerinnen unserer Reichsverfassung auf diese ist unverkennbar. Aber auch die Verfassungen von Amerika und Frankreich haben in gewissem Sinne als Vorbild für die deutsche Reichsverfassung, die freieste der Welt, gedient. Die deutsche Reichsverfassung läßt in ihren Grundzügen deutlich sechs Hauptzüge erkennen. Sie ist republikanisch, demokratisch, parlamentarisch, zentralistisch, gleichzeitig in vieler Hinsicht aber auch dezentralistisch und betont schließlich als vollkommen neues Moment die Bedeutung der Wirtschaft des Staats. Auch die preussische Verfassung ist eine republikanische, demokratische und parlamentarische. Auch in ihr kommen sowohl das zentralistische wie das dezentralistische System zum Ausdruck. Ein besonderer und grundsätzlicher Unterschied von der Reichsverfassung ist darin zu erblicken, daß die preussische Verfassung das Amt des Staatspräsidenten nicht kennt. Vielmehr werden die Befugnisse des Staatspräsidenten von dem Gesamtministerium ausgeübt, das seinerseits vollständig vom Landtag abhängt. Im Fall Preussens haben wir also eine noch stärkere Betonung des parlamentarischen Prinzips zu verzeichnen, als in der Reichsverfassung.

Schönheits für die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer. Der Deutsche Industrie- und Handelsrat hat der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hierzu nachstehende Ausführungen zugehen lassen: Die Schönheits für die am 10. Januar fällige Vorauszahlung läuft am 18. Januar 1926 ab. Das Reichsfinanzministerium wird jedoch die Landesfinanzämter anweisen, von Voraus- und Zinszuschlägen auch dann abzusehen, wenn die Vorauszahlungen bis 25. Januar abgegeben werden.

Der Übergang zur höheren Schule. Die Prüfungen für die Aufnahme in die mittleren und höheren Schulen haben vielfach darunter gelitten, daß die Prüfungsausschüsse zu spät zusammengestellt worden sind. Der Volksbildungsminister hat deshalb die Provinzialaufsichtsräte und Regierungen ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Ausschüsse für die nächsten Prüfungen rechtzeitig zusammengestellt werden und unverzüglich ihre Arbeiten aufnehmen. Die Prüfungen finden vor Ostern statt.

Jugendburg und junge deutsche Baukunst. Im Rahmen der Kerothor-Vorträge sprach am Samstagabend Baumeister Karl Busch über die neue Baukunst. Der Redner stellte die Jugendburg und junge deutsche Baukunst. Der Redner stellte eine junge deutsche Baukunst die Forderung, daß sie aus dem Volkcharakter und Charakter der Landschaft geschaffen werde. In schönen Bildern zeigte er zahlreiche von ihm gebaute Häuser in niederdeutscher Stilart. Verschiedene Tempel- und Denkmäler erinnerten in ihrer Eindeutigkeit an griechische Tempelkunst, nur daß die Art Buschhütten einfacher und kerniger ist. Zum Schluss kam der Redner auf den Plan der Jugendburgs im Naubachtal zu sprechen. Die Pläne zeigen ein gewaltiges Ausmaß. Es erscheint nun zweifelhaft, ob die hinter den Plänen stehenden Kreise finanziell tragfähig genug sind, ein solches Projekt durchzuführen.

Vorsicht beim Tintenstil. Paketabschriften dürfen mit Tintenstil nach einer Ergänzung der Dienstausweisung der Post nur geschrieben sein, wenn sie auf vorher angelegter Schreibfläche hergestellt oder sonst genügend deutlich sind. Sie dürfen keine mittelgroße Schrift zeigen und müssen namentlich bei künstlichem Licht leicht zu lesen sein.

Karlsruhe-Maschinenbau. Am Samstag fand der erste „Große Maschinenbau“ dieses Jahres statt. Ein zahlreicher Besuch war zu verzeichnen, — wenn auch noch nicht der sonst gewohnte Massenandrang. Aber gerade dieser Um-

stand kam den langjüngsten Anhängern und Anhängerinnen des Prinzen Karneval nur zugute: im großen und kleinen Saal wurde bei vermehrter Bewegungsfreiheit unermüdlich das Tanzbein geschwungen. Die Wandelhalle, alle Säle und der „Keller“, in welchem eine Schrammeltapelle sich mit löblichem Eifer betätigte — waren mit Lampions und bunten Girlanden reich und geschmackvoll decoriert. Daß ein in der Wandelhalle errichtetes „Sektzelt“ nicht zu feiern brauchte, bedarf keiner besonderen Versicherung. Unter den Ballgästen waren es wieder die Damen, die fast sämtlich in hübschen und eleganten Maskentouren zur Stelle waren, — namentlich schneit „Indien“ immer noch die große Mode zu sein. Die Stimmung war allenthalben so echt rheinisch-karnevalistisch, so heiter und ausgelassen, daß der „offizielle“ Schluss um 3 Uhr den meisten viel zu früh kam: nur ganz allmählich vertiefte sich die bunte Menge.

Ende der Hosenjagd. Am Freitag ging die Hosenjagd zu Ende. Bis zum 1. Oktober haben nun die Hosen vor den Jägern Ruhe. Im allgemeinen blieb das diesjährige Jagdergebnis erheblich hinter den Erwartungen zurück, vor allem reichten die Treibjagdstrecken bei weitem nicht an die früheren Bissen heran. Die schlimmen Zeiten, die unsere heimischen Jagden im Krieg und bis jetzt durchzumachen hatten, machen sich in ihren Auswirkungen immer schärfer bemerkbar. Man ist in weidmännischen Kreisen der Auffassung, daß trotz allen Hagens und allen Schönsens die Vorkriegshöhe der deutschen Jagd niemals wieder erreicht wird. Auf den gleichen Flächen wurde vor dem Krieg oftmals das Zehn- und Mehrfache des Wildes erlegt. An dem Niedergang des Wildbestandes sind vor allem die zunehmenden Kultivierungen, dann aber in erster Linie die Wildziehbereiten und das Schlingenlegen schuld. Unbekümmert um Schonzeit oder nicht, geben durch diese Freizeiten die Tiere durch einen fürchterlichen Tod zugrunde.

Zu der Schwindelfäule Lister ist noch zu melden: Artur Lister wurde am 1. April 1916 von dem Intendanten von Muencheberg als jugendlicher Liebhaber an das damalige Königl. Hoftheater engagiert, nachdem er in Ruhestand als englischer Staatsangehöriger interniert und dort von Herrn von Muencheberg entlassen worden war. Er besitzt das englische Indigenat, wie sein in Stuttgart wohnender Vater, der englischer Staatsbürger ist, bestätigt hat. Den englischen Paß führt Lister mit Recht; er diente ihm dazu, die Konjunktur auszunutzen. Ob der Paß im übrigen in Ordnung ist, wird nachgeprüft. Auf dies Dokument gestützt, trat er am Anfang der Besetzung die britische Armee in Wiesbaden, so am 1. April 1916, über die Eisenbahnschleuse Wiesbaden-Frankfurt a. M. im Frühjahr 1919, nachdem Frankfurt Studenten aus Wiesbaden, die täglich nach Frankfurt fahren, ihn eines Vormittags in Frankfurt verprügelt hatten. Als Mitglied des damaligen Wiesbadener Hoftheaters waren Schritte eingeleitet, Lister die preussische Staatsangehörigkeit zu erteilen, was infolge der Kriegszeit nicht zur Erledigung gelangt war. Im September 1925 verstarb Lister von Wiesbaden, nachdem ihm hier der Boden zu heiß geworden, nach Königstein im Taunus, von wo er sich dann an die Riviera begeben hat. Hier hält er sich zurzeit auf. Seine Frau lebt von ihm getrennt in Kiel. Vor einiger Zeit hatte Lister den Versuch gemacht, sich mit seiner Frau auszusöhnen, und bei dieser Gelegenheit eins seiner vier Kinder (außerdem hat die Frau ein Kind aus erster Ehe) mitgenommen, das er zu seinen Eltern nach Stuttgart brachte.

Einfeldgebietszahl. In der Nacht zum 17. d. M. wurden aus einer Partieremission in der Emser Straße gestohlen: 6 getragene, gestreifte Herrenhemden, 12 Paar getragene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kinder-Büchelstrümpfe, 1 Schweinebratenaufschnitt, Eier und 1 Glas mit Gänsefett. Der Täter war durch ein unversichertes Koffettfenster in die Wohnung eingestiegen.

Volkschule. Morgen, Dienstag, den 19. Januar, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch, leichtere Lektüre. 2. Englisch, Lektüre und Konversation — Duffin. 3. Französisch, Anfänger — Müller. 4. Französisch, Fortgeschrittene — Haupt. 5. Operantio, Fortgeschrittene — Dorn. 6. Mathematik II — Dr. Kaiser. 7. Schönschreiben — Hartmann. 8. Einheitskennzeichnung — Griebel. 9. Gesundheit und Krankheit — Dr. Kaiser. 10. Aufbau und Aufgaben der Gerichte — Dr. Dupperschwiller. 11. Sozialversicherung. 12. Die Römer in Deutschland — Dr. Kutsch. 13. Hauptfragen der Kunst unserer Zeit — Kunstmaler Kisch. 14. Der junge Schiller — Dr. Keller. 15. Hauptzüge der evangelischen Glaubenslehre — Dr. Schöffer. 16. Die Jugendbewegung — Bezirksjugendpfleger Möller. 17. Volkschulbuchführung — Sachbi. Anmeldungen täglich von 5 bis 10 Uhr abends auf der Geschäftsstelle der Volkschule im Logeum 2 am Rosenplatz, 1. Stock, Zimmer 23.

in Wien geboren und eröffnete die lange Reihe österreichischer Berufsgelehrten, die in der Folge auf Berliner Bühnen ihre künstlerische Heimat fanden. Nachdem er mehrere Jahre am Josephstädter Theater in seiner Vaterstadt gewirkt hatte, führte er während eines Jahrzehnts das unruhige, wechselvolle Leben des wandernden Virtuosen. Sein Stern als Schauspieler ging in Petersburg auf, wo er zusammen mit seiner Gattin, der Pleschetochter des im Jahre 1848 in der Wiener Brigittenau standrechtlich erschossenen Robert Blum, am Hoftheater engagiert worden war. 1850 nach Deutschland zurückgekehrt, begann Franz Wallner in Freiburg i. Br. seine Laufbahn als Theaterdirektor, die ihn über Baden-Baden und Posen schließlich nach Berlin führte. Dort übernahm er 1855 die Direktion des königlichen Theaters, sah sich aber angezogen von der verlockenden Aussicht des alten Hauses genötigt, bald an ein neues Heim für das Posen-Ensemble zu denken, das sich unter seiner Leitung bald großer Beliebtheit erfreute. Das neue Theater sollte nach seinem Willen unter den Linden erbaut werden, an deren Nordseite ihm auch ein Bauplatz zur Verfügung gestellt worden war. Die Ausführung dieses Plans scheiterte aber an dem unüberwindlichen Widerstand der Polizei, die in der vornehmsten Straße Berlins kein dem Massenbesuch dienendes Posen-Theater dulden wollte. So mußte sich Wallner wohl oder übel entschließen, der polizeilichen Anweisung zu folgen und auf einer Parzelle in dem schönen Bogen des Garten im Osten Berlins das neue Theater zu errichten. Das für die damaligen Verhältnisse recht stattliche Haus wurde 1864 mit einem von Kallisch verfaßten symbolischen Festspiel, „Der Markt des Komus“, eröffnet, in dem Helmerding, Reusche, Amalie Wollstube und Anna Schramm die Träger der Hauptrollen waren. Mit den Genannten vereinten sich in der Folge Gustav Kadelburg, Georg Engels und Ernestine Wegner zu einem Ensemble, wie es die Berliner Posenbühne nie glänzender gesehen hat, und das aus dem Wallner-Theater die vornehmlichste Bühne Berlins machte. Schon vier Jahre nach der Eröffnungsvorstellung sah sich Franz Wallner infolge angegriffener Gesundheit genötigt, von der Leitung seines Theaters zurückzutreten. In seiner Stelle übernahm als Nachfolger des Theaters im Jahre 1868 der als Schauspieler geschätzte Theodor Lebrun die Leitung des Wallner-Theaters, das ihm eine neue Blüte verdankte. Franz Wallner, der sich auch auf literarischem Gebiet durch fesselnde Arbeiten über seine Reisen und Bühnenerlebnisse bekannt gemacht hat, starb am 19. Januar 1876 in Riga. Heute ist das Wallner-Theater eines der ältesten der vierzig Berliner Bühnenhäuser, und

nur noch eine Erinnerung an das bescheidene alte Berlin, das noch mit acht Theatern auskam, und dessen Publikum an der harmlosen Lokalposse sein Ergötzen fand, die uns heute nur noch ein Lächeln abzuverlangen vermag.

„Die große Erbschaft“ von Franz Pöckl. (Aufführung am Leipziger Schauspielhaus.) Das Leipziger Schauspielhaus machte mit der Aufführung des Puppenstücks „Die große Erbschaft“ des bayerischen Dichters Franz Pöckl ein interessantes Experiment. Es handelte sich um den Versuch, ob die harmlos primitive Komik des Spiels auch auf der Bühne wirksam sei, ob die auf der Technik des Marionettentheaters beruhende Charakterisierung oder besser Inszenierung Pöckls kräftig genug sei, den Tiefen dieses ursprünglichen Humors auch auf der Bühne durchzuführen. Es erwies sich jedoch, daß ein heutiges Theaterpublikum nur auf die rein äußerliche Komik eines Theaters lebender Marionetten reagiert, nicht aber auf den wirklich unermesslichen Humor, mit dem der königlich bayerische Hofzeremonienmeister Graf Pöckl (geb. 1806, gest. 1876) die Barockinszenierung des Münchener Augsburger der sechziger Jahre verpörrte. Der Erfolg der Ausgestaltung war demnach nicht überwältigend, obwohl die Darstellung vorzüglich war. Der Regisseur Erik Riechow hatte viele späßige Einfälle, und der Maler Franz Riechow schuf ein reizendes, stilles Kasperle-Theater-Bühnenbild dazu.

Malerei, Photographie, Film lautete das Thema eines Lichtbildervortrags, den der Maler L. Roholm-Kagan vom Staatlichen Bauhaus in Dessau auf Einladung des Kunstvereins im Vortragsaal des Neuen Museums hielt. Seine Ausführungen bewegten sich im wesentlichen in den von Kandinsky eingeschlagenen Gedankenbahnen. So wie die Kunst ihre Wirkungen lediglich mit den ihr eigentümlichen Ausdrucksmitteln, den Tönen und ihren Beziehungen zueinander, erreicht, so soll auch die bildende Kunst, insbesondere die Malerei, sich vom Naturbild, emanszipieren und Farben und Linien, vom Gegenständlichen losgelöst, an und für sich erklingen lassen. Dem ist entgegenzusetzen, daß die Kunst anderen Gesetzen gehorcht als die Malerei, daß sie sich vor allem in der Zeit und nicht in der Fläche auswirkt. Aberdes besten wir in der Architektur schon seit Jahrtausenden eine völlig „gegenständliche“ Kunst, ebenso in der Arabeske und dem Ornament verstreuten wir. Neu und interessant aber war die Rechtfertigung der modernen — aber ist sie vielleicht schon nicht mehr so ganz modern? — abstrakt konstruierenden und mit Farbtonarten kontrastreich mischenden Malerei. Die Erklärung Daquerres im An-

fang des 19. Jahrhunderts ist der Todesstoß, der dem Naturalismus, das heißt der Kunstgeschichte von rund fünf Jahrtausenden, veretzt wurde. Tizian hat seine göttliche Venus nur deshalb gemalt, weil es damals noch keine Photographie gab, er war genötigt, seine Farbenräume um ein Darstellungsobjekt zu hängen. Soll man das glauben? Die Malerei ist der Augen Lust und des Fleisches Lust, keine theoretische Affäre, vermag sie abzuheben und noch weniger ein mechanisches Verfahren, selbst wenn es im Film eine nicht zu abnende Verbesserung erfahren sollte. Zwischen einem von Corinthe gemalten und einem von einem Photographen getriebenen Akt fehlt jede Beziehung. Was nun der Redner über die Photographie sagte, war freilich interessant und wertvoll, zumal er sich auf ein ausgezeichnetes Lichtbildmaterial stützte. Hier offenbarte sich in schneidenden Alltagsheiten und Nüchternheiten eine Welt von Schönheit. Ein Bild in das phantastische Eisengewebe des Eiffelturms, ein Nachbimmel mit wandernden Sternen, ein wie ein tiefenhaftes Gesichtsbild wirkender Fabrikshornstein, eine vergrößerte Kopie, die einem vorantastischen Ungeheuer ähnlich — wer vermöchte diese Wunder zu beschreiben, die lediglich das Auge des Betrachters in die Wirklichkeit hineinragt! Der Vortrag reiste in mancher Hinsicht zum Widerspruch, regte aber zum Nachdenken an und verdiente den reichen Beifall der Zuhörer.

Max v. Schillings lebt ab. Aus Berlin wird uns gedrahlet: In einem längeren Schreiben an das preussische Kultusministerium lehnt Max v. Schillings die ihm angebotene Stellung als Leiter einer Meisterklasse für Musik an der Akademie der Künste ab. Er begründet seine Ablehnung damit, daß er mit dem zuständigen Desernenten in Gegenfall stehe, und deshalb nicht mit ihm zusammenarbeiten könne. Am Schluss seines Briefes bittet Max v. Schillings um die weitere Zahlung seines Gehalts, der ihm nach dem Vergleich ungefähr bis zum Ablauf der Vertragsfrist zusteht.

Die Beteiligung an der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1926 wird nach den vorliegenden Meldungen außerordentlich bedeutend werden. So haben bisher von bekannten deutschen Theatern u. a. folgende die Beteiligung zugesagt: Das Wagner-Festspielhaus, das Stadttheater in Basel, die Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, das Braunschweigische Landes-theater, das Stadttheater in Breslau, das Hessische Landes-theater in Darmstadt, die Sächsischen Staatstheater in Dresden, das Landes-theater in Göttingen, das Stadttheater in Hamburg, die Städt-

— Eine Bezirksversammlung von Pfarrern und Gemeindevorstehern der evangelisch-lutherischen Bekenntnisse findet am 19. und 20. Januar in Wiesbaden statt. Öffentliche Lehrveranstaltungen werden am Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr, im Ritzsaal der hiesigen evangelisch-lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8, gehalten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Entwürfe für das Bühnenbild der Oper „Tosca“ von Leo Janacek, deren hiesige Erstaufführung am Donnerstag, den 21. d. M., im Großen Haus unter der musikalischen Leitung von Artur Kother stattfindet, stammen von Gerhart T. Buchholz, die der Trachten von Kurt Palm.

* **Kurhaus.** Auf den Lichtbildervortrag, den Dr. Wolfram Waldschmidt über das Sonnenland Dalmatien morgen Dienstag halten wird, weist die Kurverwaltung nochmals hin. — Die am Mittwoch im Kurhaus erstmalig gastierende Bernard Etis-Kapelle spielte im Berliner Rundfunk bereits zu verschiedenen Malen. Der Gesellschaftsabend beginnt um 9 Uhr, zum Besuch ist Gesellschaftslokal erforderlich. — Der Kartenvorverkauf zu dem 7. Konzertsong am Freitag dieser Woche beginnt morgen Dienstag, vormittags 9 Uhr. Zur Ausführung desselben sind gewonnen: Lotte Leonard (Sopran), Hilde Elger (Alt), Gunnar Graatub (Tenor) und Martin Abendroth (Bass). — Für den am Samstag dieser Woche im großen Saale des Kurhauses (Sprudelabend) stattfindenden großen Faschingsabend der Kurverwaltung sind wieder eine ganze Anzahl Wiesbadener Humoristen und Dichter gewonnen worden.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Seit Oskar Strauß' Operette „Walzertraum“, deren weiche Walzermelodien sich ins Ohr schmeicheln, seinen Siegeszug über die ganze Welt antrat, der Walzertraum aber soll eine fröhliche Auferstehung feiern, und zwar im Film. Dr. Ludwig Berger hat einen Film geschaffen, der zu den schönsten Werken zu zählen ist, die aus deutscher Hand hervorgegangen. Die erste Aufführung findet heute statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Falschgeld und Falschmünzerei.

* **Frankfurt a. M., 17. Jan.** In der Stadt und ihrer weiteren Umgebung werden seit einigen Tagen größere Mengen von gefälschten Ein-, Zwei- und Dreimarstücken verausgabt. Die Falschgeldstücke sind recht geschickt nachgemacht, sie sehen aber leicht fertig an. Verschiedentlich ist auch die Prägung verschwommen. Die Herausgeber des Falschgeldes beim die Wertstätten konnten noch nicht ermittelt werden. — In verschiedenen Stadtteilen fanden durch die Kriminalpolizei umfassende Durchsuchungen nach Falschgeldmaterial, in einigen Fällen auch nach den vermuteten Wertstätten statt. In Bornheim fand man bei einem Mann größere Vorräte einer besonderen Metalllegierung in Stangen hergestellt, die genau die Größe der gangbaren Markstücke zeigten. Es ergab sich jedoch, daß der Mann, den man zunächst verhaftet hatte, die Legierung, die von besonderer Art ist, für eine süddeutsche Metallwarenfabrik hergestellt hatte. Auch die Hausdurchsuchungen in Oberstadt und Heddenheim führten zu keinem greifbaren Ergebnis. Im Zusammenhang mit diesen Nachforschungen stehen auch die Untersuchungen nach dem Verbleib großer Mengen gestohlenen Platins in auswärtigen Laboratorien. Einige Personen kamen hier in Haft.

Das Haus der Frankfurter Jugend.

* **Frankfurt a. M., 17. Jan.** Der Ortsausschuß für Jugendpflege, die Vertreter sämtlicher Jugendverbände und der Ausschuss des Jugendberufsvereins gaben in einer am Donnerstag hier stattgefundenen staatsbesuchten Versammlung ihre einstimmige Zustimmung zu dem von der Stadtverwaltung geplanten „Haus der Frankfurter Jugend“. Die Stadt stellte bereits 100 000 Reichsmark für den Bau, der auf städtischem Gelände am Main nahe dem städtischen Krankenhaus errichtet werden soll, zur Verfügung. Weitere 100 000 M. werden von staatlichen und sonstigen interessierten Behörden gegeben. Der Rest von 150 000 bis 200 000 Reichsmark soll durch eine Lotterie aufgebracht werden. Mit dem Bau des Hauses wird bereits in der nächsten Zeit begonnen. Das Haus bietet Schlafgelegenheit für 200 jugendliche Wanderer und soll zugleich auch das Heim der zahlreichen Frankfurter Jugendverbände sein. Es wird in den schlichsten Formen errichtet, enthält aber alle Bequemlichkeiten, wie reichliche Bäder.

ischen Bühnen in Hannover, die Städtischen Theater in Leipzig, die Städtischen Theater in Magdeburg, das Nationaltheater in Mannheim, das Landestheater in Meiningen, die Bayerischen Staatstheater, das Schauspielhaus und die Kammertheater in München, das Württembergische Landestheater in Stuttgart, das Deutsche Nationaltheater in Weimar, das Staatstheater in Wiesbaden und das Stadttheater in Jülich. Auch eine große Anzahl kleinerer Bühnen hat sich bereits angemeldet und wird die Ausstellung besuchen, mit vielen anderen Theatern schweben noch Verhandlungen.

* **Ein Wörterbuch der Jürlümer.** Ein Engländer, Herr C. E. Clark, hat ein Buch veröffentlicht mit dem Titel: „Unsere Jürlümer“. In einem dicken Band von 1000 Seiten hat der Autor mit unendlicher Geduld die Jürlümer zusammengetragen, die wir alle täglich begehen. Sie zählen nach Tausenden, und zwar auf allen Gebieten: Philosophie, Geschichte, Geographie, Literatur, und Herr Clark verfolgt sie mittelstvoll: Wilhelm Tell hat nie gelebt, der Kaiser Omar hat nie die Bibliothek von Alexandria verbrannt, Kleopatra war keine Ägypterin, sondern eine Griechin; Schilbtröten freffen keine Insekten, Affen haben keine Flügel, Vögel sterben nie durch Kälte usw. Aber Legenden haben ein zähes Leben, und ein einziges Buch wird kaum genügen, die Jürlümer aus den menschlichen Gehirnen auszumergen. Der arme Herr Clark muß mächtig leiden, so oft er ein Buch anschlägt, zur Zeitung greift und so oft er nur zuseht, wenn Menschen sich unterhalten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters Sidoli hat sein Vertragsverhältnis mit der Stadt Mannheim auf Grund des jüngster Bürgerausschusseschlusses neu geregelt und seine Bewerbung um den Kölner Intendantenposten zurückgezogen.

Wissenschaft und Technik. Professor Einstein ist in Paris eingetroffen, um als Vertreter Deutschlands an den unter dem Vorsitz des Völkerbundssekretariats stattfindenden Sitzungen der Internationalen Kommission des Instituts für geistige Zusammenarbeit teilzunehmen. — Der große Kongress der deutschen Ärzte und Naturforscher, der im September d. J. in Düsseldorf tagt, wird eines der bedeutendsten Ereignisse während der Großen Ausstellung sein. Auch der Deutsche Verein für Psychiatrie, Berlin, wird seine Jahresversammlung 1926 in Düsseldorf abhalten. Der Verein will zu gleicher Zeit mit den deutschen Ärzten und Naturforschern tagen.

gelegentlich, elektrisches Licht, Versammlungsräume, Lesezimmer usw. Um die Verwirklichung des Planes hat sich Bürgermeister Graf in besonderer Weise verdient gemacht. Das „Haus der Frankfurter Jugend“ ist das erste seiner Art in ganz Deutschland. — Im Jahre 1924 suchten rund 7000 jugendliche Wanderer in Frankfurt Nachtquartier, 1925 gar 10 000, die leider, namentlich zu Pfingsten, nicht alle untergebracht werden konnten und fortgeschickt werden mußten.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 17. Jan.** Zwei hochdelegant gekleidete und sehr sicher auftretende Damen legten hiesige Möbelgeschäfte durch einen neuen Trick schwer herein. Die Damen suchten sich wertvolle Möbelleinrichtungen aus, bezahlten einen gewissen Betrag in bar und stellten über die Restsumme einen kurzfristigen Wechsel aus. Die Möbel wurden auf Wunsch mit der Bahn verladen. Jetzt als die Möbelhändler die Wechsel präsentierten wollten, stellte es sich heraus, daß keine Deckung vorhanden war. Von den Gaunerinnen und dem Verbleib der Möbel fehlt bisher jede Spur. — Vor einigen Tagen wurden im D-Zug Nürnberg-Frankfurt a. M. einem Reisenden neben anderen Sachen drei wertvolle Gemälde gestohlen. — In den Kleingärten an der Widder-Allee wurde gestern nachmittag ein Postsekretär erschossen und aufgefunden. Was den Beamten in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. — Im Stadtteil Nidda wurde ein 30-jähriger Schlosser in die Nidda und wurde sofort von den hochgehenden Fluten mit fortgerissen. Die Leiche wurde noch nicht geborgen. — Am alten Zollhof wurde der sechsjährige Sohn eines Kaufmanns, der sich für einige Augenblicke von der Hand des Vaters entfernt hatte, von einem Postauto überfahren und tödlich verletzt.

* **Erbenheim, 17. Jan.** Der Verein alter Geisberger und die Kreisbauernschaft Wiesbaden halten am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Engel“ (Heinrich Stemmer) eine gemeinsame Generalversammlung ab, in der Herr Dr. Dammerschmidt-Münster einen Vortrag über „Dünnauftrag“ mit Filmvorführungen halten wird. Zum Schluss werden die Gärten des Hofes sowie ländliche Reitervereine im Film vorgeführt. — Am Dienstag, den 26. Januar, Donnerstag, den 28. Januar, Dienstag, den 2. Februar, und Donnerstag, den 4. Februar, hält die Landwirtschaftliche Hochschule Hof Geisberg-Wiesbaden in Erbenheim bzw. auf dem Seiler Hof bei Biedrich am Rhein einen Lehrgang in Maschinenkunde ab.

* **Winkel (Rheingau), 17. Jan.** Auch hier haben sich in jüngster Zeit Vergeltungsmassnahmen gegen einen Anhänger der seinerzeitigen separatistischen Bewegung zugegetragen. Dieser Tage wurde das Wohnhaus des Weingutsbesitzers Jos. Fleines von einem Trupp Unbekannter gegen 11 Uhr abends beschlagnahmt, eine große Anzahl Fensterheben eingeworfen. Die Täter entfernten sich, ohne erkannt zu werden.

* **Frankfurt a. M., 15. Jan.** Vor einigen Tagen wurde im Unterweg ein Mann von zwei Personen, mit denen er zuvor reichlich gekniffen hatte, überfallen und seiner Borschaft in Höhe von 490 M. beraubt. Die Täter, zwei Frankfurter Einwohner, wurden jetzt ermittelt und verhaftet.

Sport.

Fußball.

Favoritenpiege.

Da die Bezirksliga unseres Bezirks nur noch drei Spiele nachzuzahlen hat, die am 31. Januar bzw. 7. Februar stattfinden, wendet sich das ganze Interesse der Fußballanhänger augenblicklich den spannenden Kämpfen in der Kreisliga zu. Alemannia Worms und Germania Wiesbaden sind die Favoriten, die auch gestern wieder beide glatte Siege landeten. Germania hat eine überzeugende Leistung, wie aus dem Spielbericht ersichtlich, und hat nun entschieden mehr Chancen zur Meisterschaft als Worms. Die Wormser zeigten in ihrem Spiel gegen Küsselsheim keineswegs hervorragende Leistungen. Lediglich der Torwächter der Oeststädter hat die hohe Niederlage auf dem Gewissen. Noch liegen Worms und Wiesbaden vollkommen gleich im Rennen, erst die letzten Spiele werden die Entscheidung bringen. Der Neuling Griesheim 08 errang gegen den Tabellenletzten Schwanheim den erwarteten hohen Sieg und hat sich damit die Kreisliga endgültig gesichert, während Schwanheim nicht mehr zu retten ist. Folgend die Ergebnisse und die Tabelle:

Beim	Gegen	Siege	Unent.	Niederl.	Tore	Pkte
Germania Wiesbaden	11	8	1	2	43:8	17
Alemannia Worms	10	7	1	2	27:13	15
Borussia Küsselsheim	12	5	4	3	41:27	14
Olympia Worms	11	5	2	4	25:20	12
Griesheim 08	11	6	—	5	24:31	12
Biedrich 02	12	6	—	6	30:23	12
Kellertbach	10	3	1	6	15:25	7
Stöcklingen	11	2	1	8	15:44	5
Schwanheim	10	2	—	8	11:40	4

F. B. Biedrich — Germania Wiesbaden 0:2 (0:1).

Das für die Wiesbadener äußerst wichtige Treffen hatte über 1000 Menschen auf den Biedricher Sportplatz an der Kassauer Straße gelockt, die Zeugen waren eines sehr erbitterten, aber einseitigen Kampfes, der jeden Reizes entbehrte. Der Sieg der Wiesbadener stand eigentlich nie in Frage. Es handelte sich eigentlich nur um die Höhe des Sieges und man muß sagen, dieser ist recht, recht knapp ausgefallen. Ein 4:0 hätte dem Spielverlauf weit eher entsprochen. Wer hätte an ein derartiges Vergehen der Biedricher Mannschaft gedacht, die noch im Vorspiel die Germanen einwandfrei schlug! Den Löwenanteil an dem noch recht guten Ergebnis trägt zweifellos Barthel, der Torwart, der großartig wehrte und sich nur zu oft, weit robinsonierend, den Ball von den Füßen der verblüfften Angreifer holte. Barthel ist sicher die Hauptstütze der Mannschaft und die letzte Ursache des guten Tabellenstandes. Mancher tüchtige Bezirksligaspieler wäre froh, einen solchen Torhüter zu besitzen. Auch die Verteidigung wurde ihrer gestrigen schweren Aufgabe vollkommen gerecht. Namentlich der alte Kämpfer Schwarz tat sich wiederholt hervor. Aber was von diesen drei Leuten stand, war kaum A-Klasse. Verwundenes, zusammenhangloses Spiel mit hilfloser Kombination und selbst mit einer großen Dosis Glück konnten die Stürmer kein Tor herauszuholen, was jedem anderen Angriff sicherlich gelang wäre. Außenläufer und Außenstürmer existierten überhaupt nicht. Schöpfer, der hier am meisten bedient wurde, befriedigte nicht im geringsten. Die hiesigen hatten im allgemeinen ein ziemlich leichtes Spiel, das ein fortwährendes Drängen nach Barthels Heiligtum war. Nur hier und da verstanden die Platzbesitzer, den Ball in die Nähe des Wiesbadener Torhüters zu platzieren, konnten aber selbst das leere Tor nicht finden. Barthels blieb

bis zum Schluss in voller Tätigkeit, war aber einem nach vorbildlichem Durchspiel des Wiesbadener Anstichs durch Gangluff erfolgten Bombenschuß nicht mehr gewachsen und schließlich konnte er auch nicht wissen, daß das 2. Goal seine eigenen Mitspieler besorgten. Germania konnte gefallen. Gegen die mit Recht erfolgte Umstellung: Pizel halblinks, Baumann Mittelschürmer, ist nichts einzuwenden. Mit dem Unparteilichen konnte man ebenfalls einverstanden sein. Er hätte nur manchmal seiner Verwarnung auch die Tat folgen lassen sollen. Unter den Platzverhältnissen hatten scheinbar die Biedricher mehr zu leiden als die Germanen, denen der schneebedeckte Boden gar nichts weiter ausmachte. Letzten Endes aber auch ein Zeichen besserer körperlicher Schulung. Die zahlreicheren Germania-Anhänger verließen außerordentlich erleichterten Herzens den Platz, sind sie doch der Meisterschaft ein erhebliches Stück näher gekommen. Dann hätte Wiesbaden abermals einen Fußballmeister, wenn auch „nur“ der 2. Klasse.

In der A-Klasse fand folgendes Treffen hier statt: Sportklub Nassau Wiesbaden — Sp.-B. Hochheim 6:2 (2:1).

Durch diesen glatten Erfolg hat Nassau seine Stellung in der A-Klasse weiter befestigt, während Hochheim wohl dem Abstieg verfallen ist. In der ersten Hälfte ist das Spiel ziemlich gleichmäßig verlaufen. Nassau erzielt den ersten Erfolg, doch gleich Hochheim bald darauf aus. Eine Minute vor Halbzeit sichert sich Nassau durch einen schön verwandelten Eckball wieder die Führung. In der zweiten Hälfte hat zunächst nach kurzer Spieldauer Hochheim nochmals ausgeglichen. Die Gelegenheit, durch Elfmeter sogar in Führung zu gehen, wird leichtsinnig ausgelassen. Nassaus Sturm wird nun besser und erzielt noch vier Tore, während Hochheim gegen Schluss abfiel. Der Spielleiter war korrekt und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Weitere Ergebnisse:

Rhein-Radkreuz: Krombach — Bingen 2:1! Koffheim — Oberstein 1:6. Bingers erste Niederlage, doch die Meisterschaft ist nicht mehr zu verlieren.

Roselkreuz: Trier 05 — Eintracht Trier 4:1! Rheinbezirk: Ludwigshafen 08 — Lindenhof 6:3. Damit steigt Lindenhof ab.

Bezirk Württemberg: Birkenfeld — F.-R. Freiberg 2:9, Heilbronn-Borsheim 4:3, S.-R. Stuttgart — Karlsruhe F.-R. 2:2. Nun ist Karlsruhe endgültig Meister, während der alte Fußballpionier Borsheim wohl absteigen muß.

Privatspiele: Mainz 05 — Kiedrich 6:2, Danau 03 — Stuttgarter Riders 4:5. Eintracht Frankfurt — B. i. R. Mannheim 1:1. Union Niederrad — Sp.-G. Höchst 6:2.

Fußballspiele: F.-Sp. Frankfurt — Heddenheim 6:0, Viktoria Maffenburg — Sachsenhausen 10:2, Jahn Regensburg — Bayern München 1:16! 1. F.-R. Nürnberg — F.-R. Jülich 5:3. Sp.-B. Hof — Sp.-B. Jülich 0:10. Teutonia — Rader München 3:7.

Sportverein e. B. — Jugend-Abteilung: Reklarte vom Sonntag: 1a-Jugend — 1. Jugend Sportverein 1882 Nassauheim 7:0; 1b-Jugend — 2. Jugend 5:1; 1. Schüler — 1b-Schüler 14:0 (Abungsspiele). Spiel der 1a-Jugend fiel aus. — Sportvereins „Junioren“ spielten in Mainz-Kombach gegen F.-Bsp. 1903 unentschieden 2:2. Der kommende Sonntag steht die Junioren im Kampf gegen den Meister der B-Klasse, die 1. Mannschaft des Sportvereins 1921 Erbenheim. — Spielvereinigung Wiesbaden spielte gegen F.-R. Ramberg 5:3. Bei Halbzeit führte Wiesbaden schon 2:0.

Handball in der D. L.

Tam. Schierstein — T. u. Sport. „Eintracht“ Wiesbaden 2:1 (1:1).

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge lieferten sich in Schierstein obige Mannschaften einen von Anfang bis Ende spannenden Kampf, der erst in der allerletzten Minute entschieden wurde. Kurz nach Anfang schon gelang es Ries, Eintracht in Führung zu bringen. Der Platzbesitzer versuchte nun mit aller Macht, den Ausgleich herzustellen, doch die Hintermannschaft der Gäste, heute der beste Mannschaftsteil, ist nicht zu überwinden. Erst durch einen Strafstoß eine Minute vor Seitenwechsel kann Schierstein gleichziehen, nachdem der Wiesbadener Torhüter, am Boden liegend, den bereits gehaltenen glatten Ball selbst ins Tor gedrückt hatte. Nach der Pause wird das ohnehin schon sehr schnelle Spiel noch lebhafter und härter, ohne jedoch bei der sicheren Abwehr beider Hintermannschaften, einer Partei einen zählbaren Erfolg zu bringen. Wieder in der letzten Minute erst gelangt Schierstein der zweite und somit siegreichende Treffer. Eintrachts Läuferreihe und Verteidigungsreihe waren denen des Meisters vollkommen ebenbürtig. Dagegen hatte dieser im Sturm eine gefährlichere Waffe. Eintracht lieferte ihr bestes Spiel seit langem und kann mit der knappen Niederlage in der Höhle des Löwen zufrieden sein. — Tam. Schierstein 2 — Eintracht 2 4:0 (2:0).

* **Kanuport.** Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Kanuklubs Biedrich-Wiesbaden, E. B., wurde für das verfloßene Vereinsjahr satzungsgemäß der Jahreskilometerpreis verliehen. Für das Jahr 1925 errang den Preis Herr Wm. Stroh mit insgesamt 1701,3 gewerteten Fahrkilometern: eine schöne Leistung, die das Bestergebnis der vergangenen Jahre bei weitem übertrifft und sich mit den Spitzenleistungen anderer Verbandsvereine recht wohl messen kann. Es folgen: Wm. Stroh 1701,3 Kilometer, Hans Scholz 1023,7 Kilometer, Karl Faust 832,1 Kilometer, H. Bachmann 763,1 Kilometer, Kurt Kunze 613,7 Kilometer, H. v. Olszewski 423,1 Kilometer usw. In Mannschaftskilometern wurden 8522,4 Kilometer gewertet. Die Flagge des Klubs wehte auf Rhein, Main, Redar, Mosel, Rahn, dem Bodensee, den ostpreussischen Seen und dem Atlantischen Ozean. Die Fahrten führten durch deutsche, österreichische, französische, Schweizer und spanische Badeschwämme.

* **Alpenverein.** Der Redner des Vortragsabends am Mittwoch, Horeschowsky-Wien, zählt zu den bedeutendsten Bergsteigern der Gegenwart und hat durch seine schwersten Touren (vielsach allein) Aufsehen erregt. Als Eisacker steht er mit S. Pfann an der Spitze. Über den Retortengrat auf den Montblanc ist die schwerste und längste Eissturz in den Alpen und durch die Pallavicini-Kinne auf dem Groß-Glockner die schwierigste in den Ostalpen (führerlose Begehung, dritte Begehung überhaupt). Der Vortrag wird veranschaulicht durch zahlreiche Lichtbilder.

* **Berliner Sechstagerennen.** Die 2-Uhr-Nachwertung vom Samstag zum Sonntag ergab als Sieger in den einzelnen Spurts: Giorgetti, Rieger, Rac Namara, Gottfried, Golle, G. Vandenhove, Stodelant, Pemanow, Stodelant, Giorgetti. Nach der 53. Stunde waren 1464,640 Kilometer zurückgelegt. In den Nachmittagsstunden des Sonntags regten Debaets, Horan, Debaets, Tonani, Golle, Giorgetti, Golle, Tonani, Dewolf und R. Vandenhove. Kurz darauf entbrannte eine wilde Jagd während der von den meisten Mannschaften aber inkorrekt abgelöst wurde. Nicht weniger

Als zehn Punkte erhielten eine Strafrunde zuditiert. — Die 10-11-Verwertung am Sonntagabend brachte eine weitere Änderung. Während der Beratungen ernstgemeinte Vorschläge von Hahn-Tietz, Person-Debaets und Mac Ramara-Doran, die aber zu keiner Überwindung führten. Es wurde jedoch im Anschluß an die Tagung vom Rengerich ein Spruch verhandelt, wonach den Parteien Person-Debaets, Mac Ramara-Doran und Hahn-Tietz eine Runde Gewinn zuerkannt wurde. Danach befinden sich Hahn-Tietz mit 88 Punkten allein in der Spitzengruppe. Dann folgen eine Runde zurück: Mac Ramara-Doran 127 Punkte, Bauer-Gottfried 78 Punkte, Person-Debaets 59 Punkte; zwei Runden zurück: Giergott-Rieger 145 Punkte, Sadow-Lomani 122 Punkte, Gebrüder Bendebach 53 Punkte, Lorenz-Kupat 51 Punkte; drei Runden zurück: Demoff-Stodolant 105 Punkte, Sawall-Rosellen 31 Punkte; fünf Runden zurück: Möller-Lewandow 84 Punkte, Gölle-Wittig 81 Punkte, Stellbrink-Dongardt 54 Punkte.

Gerichtssaal.

Der Prozeß Grans.

Hannover, 17. Jan. (Ta. Drahtbericht.) Am fünften Verhandlungstag des Grans-Prozesses wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Es wurden einige Zeugen vernommen, die über angebliche Mißhandlungen Haarmanns durch Polizeibeamte auszusagen sollten, denen aber nichts derartiges bekannt war. Dann wurde der Zeuge Seidel vernommen, einer der Hauptbelastungszeugen gegen Grans, der sich auf Grund der Zeitungsnachrichten selbst gemeldet hat. Er hat einmal gesehen, daß Grans in den Vorlesaal kam und auf einen jungen Mann eintraf, der auf einer Bank saß. Später sei Grans mit einem jungen Mann namens Hannappel auf den Bahnhof gegangen, während Haarmann in der Vorhalle auf und abging. Der Zeuge will auf seinen Eid nehmen, daß er die reine Wahrheit gesagt habe. — In der Nachmittags-Sitzung stellte der Oberstaatsanwalt fest, daß Grans viele Sachen von Haarmann bekommen habe. Ein Gefängniswärter erklärte, daß Haarmann vor seiner Hinrichtung bei einem Transport über den Gerichtshof zufällig an Grans vorbeikommen mußte. Bei dieser Gelegenheit habe Haarmann dem Grans ausgerufen: „Dann, halte die Ohren bei. Ich habe Mühe für dich ausgesagt. Du wirst nicht gefaßt.“ Am Schluß der Sitzung wurde der frühere Verteidiger von Grans Rechtsanwalt Lohse vernommen, der erklärte, er habe das für wahr gehalten, was Haarmann nach der Verhandlung in seinem Geständnis niedergelegt habe. Dann erklärte der Zeuge, wie sich Grans mit aller Energie gegen ein Gnadengeßuch gewehrt habe. Entweder sei Grans völlig unschuldig oder er habe ein ausgezeichnetes Schauspielertalent. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen Vergehen aus § 176 Abs. 3 des St.-G.-B. wurde ein Laubstummellehrer a. D. von hier von dem erweiterten Schöffengericht in eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten genommen. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. — Anfangs 1920 fanden auf dem Bahnhof Biedrich-Ost von der Firma Doderhoff u. Söhne drei Waggons, beladen mit Zement, zum Transport. Die Sendungen verschwanden aber über Nacht spurlos. Die Untersuchung ergab, daß durch Umkleben der Waggons und durch Änderung der Frachtbriele die Güterwagen nach Planis und anderen Stationen in Rheinfelden an dortige Einwohner geleitet wurden, wodurch man den Dieben auf die Spur kam. Der eine erhielt bereits seine Strafe, der andere aber auf Station Biedrich-Ost angetroffene Wagenführer Ludwig Peter Pikel, gebürtig aus Laudenheim in Rheinfelden, wohnhaft in Biedrich, ging, als die Sache nahbar wurde, flüchtig und hielt sich bis jetzt in Frankreich auf. Dort wegen Arbeitsmangel entlassen, kam er kürzlich nach Biedrich zurück und stellte sich der Polizei vor dem erweiterten Schöffengericht gab Pikel zu, er habe die Waggons umgeklebt, die Frachtbriele mit der Schreibmaschine neu angesetzt, abgemalt und die von den Abnehmern des Zements erhaltenen Beträge mit seinem Komplizen Allendorf geteilt. Wegen freierer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Unterschlagung erhielt er neun Monate Gefängnis.

Handelsteil.

Berliner Devisenbourse.

W. T. B. Berlin, 18. Januar	15. Januar 1926	16. Januar 1926	17. Januar 1926
Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires, 1 Pes.	1.73	1.74	1.73
Canada, 1 Canad. Dol.	4.18	4.19	4.18
Japan, 1 Yen	1.85	1.86	1.85
Konstantinopel, 1 Türk. L.	2.31	2.32	2.31
London, 1 Sterl.	0.33	0.33	0.33
New York, 1 Doll.	4.19	4.20	4.19
Sao de Janeiro, 1 Milr.	3.63	3.64	3.63
Uraguay, 1 Gold. Pes.	4.30	4.31	4.30
Holland, 100 Gulden	168.08	168.08	168.11
Athen, 1 Drachme	5.74	5.76	5.74
Belgien, 100 Fr.	19.04	19.06	19.04
Danzig, 100 Gulden	30.81	31.08	30.81
Frankfurt, 100 Mark	10.55	10.55	10.55
Italien, 100 Lire	16.33	16.37	16.33
Paris, 100 Franc	7.41	7.43	7.41
Osaka, 100 Yen	104.37	104.39	104.35
St. Petersburg, 100 Rubel	21.32	21.37	21.32
Stockholm, 100 Kron.	45.54	45.76	45.54
Warschau, 100 Zloty	15.70	15.74	15.68
Wien, 100 Kron.	12.41	12.45	12.41
Zürich, 100 Fr.	31.03	31.25	31.03
Sofia, 100 Leva	2.91	2.92	2.91
Spanien, 100 Pes.	59.40	59.54	59.41
Schweden, 100 Kron.	112.36	112.64	112.37
Wien, 100 Kron.	59.04	59.18	59.05
Budapest, 100 Kron.	5.87	5.88	5.87

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Tendenz: sehr fest, besonders für Chemiewerte. Die enorme Wertheigerung der Effekten an der Börse machte auch heute wieder große Fortschritte. Von der einheimischen Kundenschaft lagen aber fast keine Kaufaufträge vor, vielmehr traten nur ausländische Käufer als Interessenten auf, namentlich aus den Vereinigten Staaten sollen heute viele Kaufordere vorliegen, während sich die deutsche Kundenschaft mehr auf der Verkaufsseite befindet. Die Meldung von der Schaffung einer Bundes-Restbank für Europa, die heute von der Morgenpresse verbreitet wurde und scheinbar auch zu den Auslandskäufen anregte, machte einen guten Eindruck. Gleichzeitig sollen Gerüchte verbreitet sein von der Bildung einer neuen Kreditgesellschaft für die deutsche Industrie unter Führung der Diskonto-Gesellschaft Berlin, des Bankhauses Mendelssohn Amsterdam und des bekannten New Yorker Bankhauses Dillon Read u. Co. Von der starken Aufwärtsbewegung profitierten heute in erster Linie die Chemiewerte, die bereits zum ersten Kurs Gewinne von 5 bis 6 Proz. aufwiesen und diese im Verlaufe noch weiter steigern konnten. Rüst- und Chemiewerten standen wieder die Montan- und außerdem die Aktien der Hypothekendarlehen im Vordergrund. Montanwerte gewannen bis 4 Proz. und Hypothekendarlehen bis 5 Proz. Starke Kurs-

steigerungen erlitten außerdem noch verschiedene Spezialpapiere, wie Zellstoff Waldhof plus 3 Proz. und Baß und Freitag plus 7 Proz. Von den Banken waren wieder Berliner Handelsgesellschaft stark verlangt und 4 Proz. höher. Außerdem zogen Deutsche Bank um 2 Proz. an. Schiffahrtswerte lagen anfangs fast 3 Proz. höher, im Verlaufe gingen sie aber auf die alten Kurse zurück. Überhaupt war die Stimmung etwas weicher. Deutsche Anleihen und ausländische Renten schlossen sich der Aufwärtsbewegung nur in geringem Umfang an. Auf dem Pfandbriefmarkt war dagegen die Stimmung lebhaft und fest. Zum Schluß war die Stimmung erneut befeuert. Chemische Werte schlossen 12 1/2 Proz. Der Geldmarkt war weiter leicht. Tägliches Geld 7 Proz., Monatsgeld 9 1/2 bis 10 1/2 Proz. Auch der Fremdwert war etwas fester. Bäder-Kasse 45, Bens 34, Brown-Boseri 51, Entrepotes 11, Grawag 45, Ufa 55 und Unterfranken 55.

Bank-Aktien	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Bk. L. Braunschw.	87.-	87.-	87.-	87.-
Barm. Bank V.	80.80	71.50	83.-	83.50
Berlin. Handelsg.	142.25	145.75	41.-	43.-
Comm.-u. Priv.-B.	100.-	100.75	44.-	44.-
Darmst. Nat.-Bk.	113.50	111.-	42.-	42.-
Deutsche Bank	114.25	115.50	85.50	85.-
Dresd. Bank	74.50	75.50	20.50	21.-
Dresd. Ver. Bank	60.-	60.-	21.50	22.-
Dresd. Ver. Bank	110.75	112.-	32.50	33.50
Dresd. Ver. Bank	109.25	110.-	32.50	33.50
Frankfurt. Bank	62.-	62.-	32.50	33.50
Hyp.-Bank	87.-	71.75	68.50	69.50
Landesbank	87.-	80.-	49.-	52.-
Mittel. Creditb.	95.50	95.50	78.-	79.-
Oest. Cred.-Anst.	6.88	6.37	70.-	70.50
Reichsbank	145.-	149.50	20.80	20.70
Rhein. Creditb.	82.-	81.50	2.75	2.75
Südd. Disk.-Bank	85.-	86.-	58.-	58.-
Westbank	0.03	0.03	58.-	58.-
Wien. Bankverein	4.88	5.13	58.-	58.-
Deut.-Ostafrika	—	—	58.-	58.-

Bergw.-Aktien	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Bochumer Guß	75.-	75.-	91.-	94.-
Borsig	34.75	37.-	41.-	45.-
Deut.-Luxemb.	77.50	77.-	47.-	48.50
Eichweiller Berg	124.50	126.50	43.50	45.-
Essen. Bergw.	84.-	85.-	43	43.50
Harpen. Berg	105.25	106.-	—	—
Kali. Bergbau	82.-	82.-	—	—
Kali. Westerb.	110.-	112.50	—	—
Klöcknerwerke	112.-	114.25	—	—
Mannesmann	66.-	69.-	—	—
Marshall	71.-	71.50	—	—
Oberschl. Eis.-B.	37.75	45.-	—	—
Ostschl. Eis.-B.	26.13	26.-	—	—
Phönix Bergbau	71.75	73.75	—	—
Rh. Bergbau	132.-	134.-	—	—
Rhein. Stahl	59.75	62.50	—	—
Rombacher Hütte	15.-	16.50	—	—
Rohde Montan	81.75	79.-	—	—
Tellus Bergbau	50.-	50.-	—	—
Laurahütte	32.75	32.50	—	—

Transport-Aktien	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Abenteur. Bank	1.00	1.00	109.75	108.-
Abent. Amer. P.	109.75	108.-	117.-	113.25
Nord. Lloyd	117.-	113.25	85.50	84.75
Lloyd Lloyd	85.50	84.75	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—
Lloyd Lloyd	—	—	—	—

Staatspapiere	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Dollarschatz.	98.45	98.50	0.24	0.24
V. Reichsanl. 19	0.24	0.24	0.25	0.27
V. Reichsanl. 18	0.25	0.27	0.33	0.33
V. Reichsanl. 17	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 16	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 15	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 14	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 13	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 12	0.33	0.33	0.33	0.33
V. Reichsanl. 11	0.33	0.33	0.33	0.33

Währungen	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Amer. Gold	16.50	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—

Währungen	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Amer. Gold	16.50	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—

Währungen	Freitag	Samstag	Freitag	Samstag
Amer. Gold	16.50	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—
Amer. Gold	—	—	—	—

Unter dieser Firma wurde am 15. d. M. eine Aktiengesellschaft mit einem vorläufigen Aktienkapital von 2,5 Mill. Mark gegründet zum Zwecke des Ausbaues von Wasserkräften an der Rahn. Zunächst soll eine Staustufe bei Camberg unterhalb Dies mit einer Leistung von 5000 PS. zum Ausbau gelangen. Gründer sind: das Reichsverkehrsministerium (Wasserstraßenabteilung) als Besitzer des Bahnflusses, das Preussische Handelsministerium, der Bezirksverband Wiesbaden, die zum Gebiete der Rahnkraftwerke gehörigen Kreise und Städte, die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. R. Rahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., die Rahn-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Höchst a. M. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Landeshauptmann Dr. Voell, Wiesbaden, als Vorsitzender, Ministerialrat Medelsburg, Preuss. Handelsministerium, und Generaldirektor Professor Dr. e. h. B. Salomon, als stellvertretende Vorsitzende. Ministerialrat Dr. Broke, Ministerialrat van Dens, Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Finger, Preuss. Finanzministerium, Stadtrat Zwick, Frankfurt a. M., Bezirksverband Wiesbaden, Landrat Scheuern, Dies (Rahn), Bürgermeister Dr. Krüsmann, Limburg (Rahn), Direktor Arthur Koeppen.

Offen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Direktor Christian Bausa, Limburg (Rahn), Direktor Dr. Ing. Willa Schöber, Höchst a. M. Die Gesamtbauausführung ist der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. R. Rahmeyer u. Co. übertragen worden, während nach Fertigstellung des Werkes die Betriebsführung durch die Rahn-Kraftwerke-Aktiengesellschaft zu Höchst a. M. erfolgt. Als Bauzeit für das erste Werk sind etwa 1 1/2 Jahre in Aussicht genommen.

Banken und Geldmarkt.

* Ermäßigung der Zinsen für Einlagen. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Bankvereinigungen haben auf Vorschlag der Stempelvereinigung den Zinssatz für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem vollen Monat oder mit entsprechender Kündigungsfrist von 7 Proz. n. a. auf 6 Proz. n. a. ermäßigt.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse vom 15. Januar. Weizen 26,50, Roggen 18 bis 18,25, Hafer 18,50 bis 21, Braugerste 23 bis 24,75, Futtergerste 16,50 bis 17, Weizenmehl (Spez. 0) 41,25 bis 41,75, Roggenmehl 28,25 bis 28,25, Weizenkleie (fein) 10,75 bis 11,25, Weizenkleie (grob) 11,75 bis 12,50, Roggenkleie 11 bis 11,75, Weizenfuttermehl 12,75 bis 14, Malzkeime 15, Bietreber 18,50, Klechen 8 bis 8,50, Weizenheu 7,75 bis 8, Maschinenstroh 3 bis 3,20, Drahtstroh 5, weisse Bohnen 27, Viktoria-Erbisen 38 bis 40, Haferkloben 38,50 und Graupen (Basis 6) 34. Tendenz: ruhig.

Wasserstand des Rheins

am 18. Januar 1926

Diebrich	Bege	2.17 m	gegen	2.30 m	gestern.
Rainig:		1.38	"	1.45	" "
Caub:		2.60	"	2.34	" "
Reb:		2.97	"	3.16	" "

Der Dieb von Bagdad.

Die internationale Besetzung des Jubiläumsspiels des Thalia-Theaters.

(Erstaufführung Mittwoch 26. Januar 1926)

Die Besetzung in Douglas Fairbanks' Wunderwerk 'Der Dieb von Bagdad' ist von einer Internationalität, wie sie selten zu finden sein wird. Das Sujet des 'Dieb von Bagdad' das ja, trotz aller Sentimenten, in einem Abenteuer-Roman mit den entsprechenden Kostümen, Dekorationen und Bauten spielt, bringt es mit sich, daß so viel bizarre Gestalten wie möglich in ihm mitwirken.

Der Regisseur des 'Dieb von Bagdad', Raoul Walsh, ist ein Amerikaner, die Partikel der Kostüme, Julian Johnston, ist eine Schöne. Die sehr wichtige Rolle einer mongolischen Sklavin wird von Anna May Wong, einer Chinesin, die in Amerika erzogen wurde, verkörpert. Die anderen beiden Sklavinnen wurden von Cita Lee und Winter Blom gespielt, beides echte Mongolinnen, während der mongolische Raubherr von Sadafish Darman dargestellt wird, dessen Mutter eine Japanerin, der Vater aber ein Deutscher war. Der Rast wurde von Brandon Duff, einem Engländer, der hie Geht von Smith Edwards, einem Künstler deutscher Abkunft, gespielt.

So geht es in der bunten Reihe der Besetzung weiter durch die ganze Liste, bis zu Robt Johnson, der ein Vollblut-Indo-Indianer ist. Die äußerst schwierige und wichtige Partikel des mongolischen Prinzen wurde von So Jin, einem der berühmtesten japanischen Schauspieler verkörpert, der vielleicht der einzige große Schauspieler-Japaner ist. Sein Partner Kanayama Rambu ist ebenfalls Japaner. Ein pittoresker Scherzträger wurde von einem Senegaleser dargestellt. Den 'Dieb von Bagdad' selbst spielt Douglas Fairbanks, der Gatte der beliebtesten Künstlerin Mary Pickford. Der Künstler stellt sich damit mit dem besten und zugleich reinsten Film vor, den er bisher geschaffen hat. Fairbanks vereint in sich Qualitäten artistischer und menschlicher Art, wie sie vollendet selten zu finden sind. Er ist ein toller 'Raubherr' an; er ist eigentlich der Schöpfer aller derjenigen herrlichen Kunststücke, die wir bei den Amerikanern bewundern, die den Film modern machen und besonders die Frauen und Kinder aller Länder entzücken.

Freude in Ihr Heim bringt ein erstklassiges GRAMMOPHON Sie erhalten solche von Mk. 45.- an bei günstiger Zahlungsweise Schütten, Wilhelmstr. 20. Tel 5883

Winterkur für Nervenkrankhe a Nervös-Erschopfte Spezialkuranstalt Hotheim I. Taunus bei Frankfurt am Main - Prospekte durch Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt P 101

Interessiert nur korpulente Damen! Wir ändern und fagonieren Leibbinden die zu eng, zu weit und kein gutes Fagon haben, auch die nicht bei uns gekauft sind. Tel. 2309, Corsethaus 'Robita', nur Langgasse 25.

Anzeigen im 'Wiesbadener Tagblatt' haben stets den größten Erfolg. Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Unterhaltungsbeilage.

Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Polens Kampf gegen das Deutschtum.

Die Verhandlungen über das polnische Agrargesetz, die im Warschauer Seim geführt worden waren, hatten bereits die Befürchtung aufkommen lassen, daß dieses Agrargesetz als Waffe gegen das Deutschtum benutzt werden sollte. Immerhin war das Agrargesetz in einer Form abgefaßt, daß man erst die Anwendung dieses Gesetzes abwarten mußte. Die letzte Ausführungsverordnung des polnischen Ministerrates hat nun aber gezeigt, daß diese Befürchtung leider nicht getrogen hat. Diese Verordnung sieht vor, daß im Jahre 1926 50 000 Hektar Land der zwangsweisen Parzellierung unterliegen. Die Regierung hat sich entschlossen, statt wie zuerst vorgesehen 200 000 Hektar zu parzellieren jetzt nur ein Viertel des Landesbesitzes zu verschlagen, weil das Gesetz zu spät fertiggestellt ist.

Diese Zahlen allein lagen aber noch nichts. Man muß erst wissen, wie sie sich auf die einzelnen Wojewodschaften verteilen. Da ergibt sich nun, daß von den 50 000 Hektar auf Pomerellen 7300 und auf die Wojewodschaft Polen 4450 Hektar entfallen. In diesen beiden Wojewodschaften muß nun auch der deutsche mit dem polnischen Grundbesitz in Vergleich gesetzt werden und nun ersieht man, daß in Pomerellen den Deutschen 6500 Hektar, den Polen aber nur 600 Hektar genommen werden. In der Wojewodschaft Polen ist das Verhältnis noch schlimmer. Hier werden den Deutschen 4300 und den Polen nur 150 Hektar entnommen. Wenn dem nun noch hinzugefügt wird, daß der gesamte gegenwärtige deutsche Grundbesitz in Polen und in Pomerellen nur einen ganz geringen Bruchteil des gesamten Grundbesitzes überhaupt ausmacht, so ergibt sich ganz klar die politische Tendenz in der Anwendung dieses Gesetzes. Dieses Agrargesetz ist und soll nichts anderes sein als eine Waffe im Kampfe gegen das Deutschtum.

Zum Beweis dieser Tatsache braucht nur hinzugefügt zu werden, daß die rein polnischen Wojewodschaften sehr glimpflich davon kommen. So werden z. B. in der Wojewodschaft Warschau nur 1200 Hektar enteignet. Es ist ein geringer Trost, daß die Enteignungen, die in den von Weichsel und Uftraiern bewohnten Ostwojewodschaften vorgenommen werden sollen, ebenfalls ziemlich groß sind, weil man hier die polnische Kolonisation fördern will. In der Hauptsache aber ist das Agrargesetz eindeutig gegen die Deutschen in Anwendung gebracht worden. Bis vor kurzem hat Deutschland in Polen über die Aufhebung der Liquidationen verhandelt. Die Fortführung dieser Verhandlungen hat eigentlich wenig Sinn, denn wenn Polen mit der linken Hand Konzessionen macht, benutzt es nur die rechte Hand, um damit kräftiger auf die Deutschen zu schlagen. Es ist in Aussicht genommen, die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufzunehmen. Angesichts der hier geschilderten Maßnahmen muß es doch als eine Unmöglichkeit erscheinen, ein für beide Teile erträgliches Verhältnis zu schaffen. In Polen bedenkt man anscheinend aber auch gar nicht, daß man sich mit solchen Ent-

eignungen ins eigene Fleisch schneidet. Polen ist zurzeit heftig auf der Kreditfische. Es dürften sich jedoch schwerlich Geldgeber finden, wenn sie, wie das jetzt der Fall ist, erleben müssen, daß das Privateigentum vor zwangsweisen Enteignungen ungeschützt ist.

Neues aus aller Welt.

Schwere Explosion in Berlin-Moabit. Aus Berlin wird uns gemeldet: Montagvormittag gegen 7 Uhr explodierte in der Kirchstraße zu Moabit der Benzintank einer Autogarage. Durch die Wucht der Explosion stürzte das anliegende Haus zusammen und begrub zahlreiche Personen unter seinen Trümmern. Bis jetzt wurden 7 Tote und 20 Verletzte geborgen. Eine vor dem Hause stehende Autodroschke wurde umgeworfen und vollständig zerstört. Die Schuttmasse erreichte eine Höhe von 2½ Meter. Die Fenster scheibeln wurden in weitem Umkreis zertrümmert.

Unterschlagnag. Bei der Stationskasse in Weidenau bei Siegen wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Der Eisenbahnassistent Eslen hat im Laufe der letzten Monate 3000 Reichsmark veruntreut. Die Stationskassenbücher warf er, um die Tat zu verdecken, in die Abortgrube. Eslen wurde verhaftet und ist gefänglich.

Ein mißlungener Raubmord. Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Samstag versuchte ein 20 Jahre alter Arbeiterburke eine Frau Baur, mit deren Sohn er bekannt war, in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße zu berauben, nachdem er ihr mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt in die rechte Halsseite beigebracht hatte. Die Frau setzte sich aber zur Wehr und rief um Hilfe, worauf der Burke die Flucht ergriff. Dem sofort benachrichtigten Überfallkommando gelang es, den Flüchtigen festzunehmen.

Gasvergiftung. Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Samstagvormittag 9¼ Uhr wurde der 56 Jahre alte Abgeordnete Georg Schöpfung aus Karlsruhe, der den 32. Wahlkreis (Baden) vertritt, in seiner hiesigen Wohnung durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Die sofort alarmierte Feuerwehr bemühte sich um ihn, und es gelang ihm, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Nach den angestellten Ermittlungen liegt lediglich Fahrlässigkeit vor.

Mit 50 000 Mark geklüftet. Der Buchhalter einer Braunschweiger Automobilfirma ist unter Mitnahme von 40 bis 50 000 Mark verschwunden.

Tosca's Grabsteininschrift. Bei dem Tode Tosca's waren seine Gattin, Frau Pia Satarini sowie sein Sohn Emanuel aus seiner früheren Ehe mit der Kronprinzessin von Sachsen, anwesend. Tosca hinterließ ein Testament, in dem er den auf seinen Grabstein zu setzenden Text vorschreibt: „Hier ruht Enrico Tosca. Zeit und Enttäuschungen lehrten ihn Menschen zu misstrauen und auf Gott zu bauen. Er liebte und wurde wieder geliebt, ausschließlich von seiner Gattin Pia Satarini, verwitwete Tosca.“

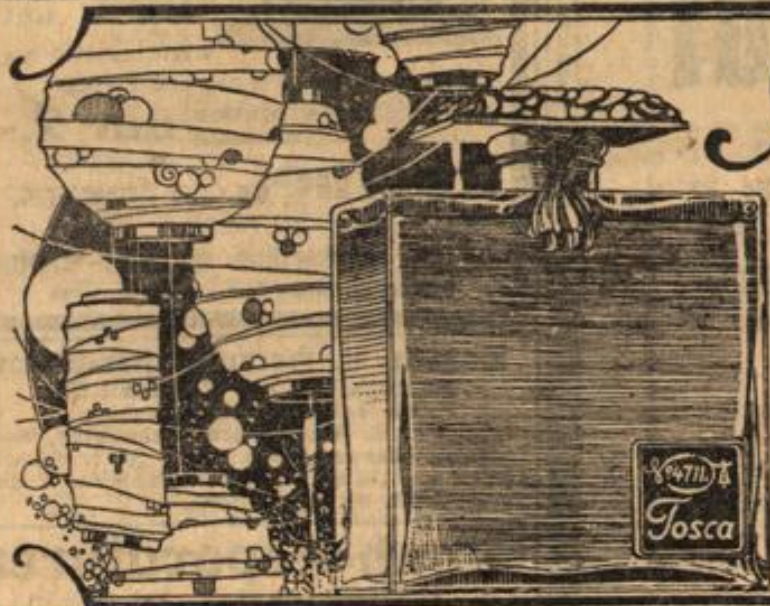
Schneesturm in ganz Frankreich. Aus Paris wird uns gemeldet: In ganz Frankreich herrscht heftiger Schneesturm. Bei Paris sind viele Dörfer von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Der Schnee liegt dort über 1½ Meter hoch. In der ganzen Straße von Chambers ist die Schneedecke 30 Zentimeter dick. Die Straßenbahn hat den Verkehr eingestellt. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Störungen. In der Provinz sind mehrere Flüsse im Schnee stehen geblieben.

Das Eis im finnischen Meerbusen. Das Telegraphenbureau der Sowjetunion berichtet, daß das Eis im finnischen Meerbusen, das sich 200 Meilen westlich von Leningrad erstreckt, zum Stillstand gekommen ist, das die Arbeit der Eisbrecher erheblich erleichtert, da die von den Eisbrechern gebrochenen Kanäle offen bleiben. Stellenweise erreicht die Höhe der Eisierrassen bis 6 Meter. Vier russische Eisbrecher führen aus Leningrad 21 Dampfer in die eisfreie See hinaus. 19 Dampfer nähern sich mit Hilfe der Eisbrecher Leningrad. Bisher sind keine Unfälle vorgekommen. Von den 23 in Leningrad liegenden Dampfern laufen die meisten in den nächsten Tagen aus. Eine regelmäßige Lebensmittelversorgung nach den eingeschlossenen Dampfern wird organisiert. Wie das Volkstkommissariat für Handel der A. n. t. u. r. erklärt, entsprechen die finnischen Pressmeldungen über den Verzicht auf Leningrad als Winterhafen und über die Überführung des Außenhandels in die baltischen Häfen nicht den Tatsachen. Die bisherige Winterschiffahrt wurde durch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse gestört, sie wird aber nicht eingestellt.

Vier Kinder ertrunken. Nach einer Meldung aus Stockholm fand eine von einer Lehrerin in den Stockholmer Schären veranstaltete Feier der Blünderung eines Weihnachtsbaumes einen tragischen Abbruch. Vier Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren, die nach der Feier in der Dunkelheit über das Eis mit einem Schlitten nach Hause fuhren, gerieten an eine offene Stelle und ertranken. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Sturmflutkatastrophe an der spanischen Küste. Aus Madrid wird gemeldet: In den spanischen Küstenbezirken dauern die Regen- und Schneestürme an. Viele Ortschaften sind überflutet. Der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist überall unterbrochen und die Schifffahrt gefährdet. Meldungen aus Barcelona zufolge haben schwere Regen- und Schneestürme an der spanischen Küste gewütet. Das Meer hat mehrere Ortschaften in der Umgebung von Barcelona überflutet und mehr als 200 Fischerboote abgetrieben. Viele Gebäude wurden stark beschädigt. Auch Personen sollen zu Schaden gekommen sein. Ein Sanitätsauto, das einer Küstenortschafft Hilfe bringen wollte, wurde von den Wogen mitgerissen und ins offene Meer gewälzt.

Bergabsturz. Aus Tokio wird gemeldet: In der Nähe des 500 Meilen von Tokio entfernten M. i. a. n. o. s. h. i. t. a. entgleiste der Zug einer Bergbahn und stürzte 200 Fuß über einen Berghang hinunter. 18 Fahrgäste wurden getötet.



N° 4711. Tosca

Parfum · Seife · Puder
Lotion Brillantine

Ein fein abgestimmter Duft

für alle Dinge des täglichen Toilettegebrauchs
ist erstes Erfordernis wahrer Eleganz. Die
Zusammenstellung der '4711' Tosca-Kleino-
dien erfüllt den Wunsch nach einem erle-
senen, gleichartigen Parfum.



F 106

Bis 23. Januar gewähre ich auf

Lederhandschuhe

Marke Deni & Fownes, London

10%

Heinrich Schaefer

Wilhelmstraße 50
Webergasse 11.

106

A. H. Linnenkohl

Ältestes Tee-Spezialgeschäft am Platze

Ellenbogengasse 15

Gegründet 1852

Tel. 94

2312

Linnenkohl's Tee

in Packungen und lose

	1/8	1/4	1/2 Pf.
Haushalt-Tee (Gelb)	0.60	1.20	2.40
Ceylon- „ (Blau)	0.75	1.50	3.—
Souchongm. Blüen- „ (Rot)	0.85	1.70	3.40
Darjeeling- „ (Grün)	1.—	2.—	4.—
Orange Pecco-Auslese- „ (Gold)	1.25	2.50	5.—



Sparkasse

der

Wiesbadener Bank

E. G. m. b. H.

Friedrichstr. 20

Friedrichstr. 20

F 281

Der wirtschaftlichen Lage entsprechend besondere Vorteile



Der Mann von Welt und der, der vorankommen will, muß darauf halten, stets gut gekleidet zu sein. / Individuelle Vornehmheit, ein gewisses Etwas, wie es nur die feine Maßschneiderei hervorbringen kann, machen den guten Anzug.

Für schöne, die Figur voll zur Geltung bringende Form, auserlesene Stoffe feiner Qualität und letzter Modernität bürgt der Ruf meiner Firma. Gewähr für Eleganz während langer Tragdauer bietet die beste Verarbeitung.

Besondere Vorteile in bezug auf die Berechnung biete ich den Auftraggebern, die bis Mitte Februar Bestellungen aufgeben, und gebe so Gelegenheit, einwandfrei sitzende, qualitativ hochwertige Bekleidungsstücke preiswert zu erwerben.



H. Gabriel, feine Maßschneiderei / Bahnhofstraße 22

Herrenwäsche

liefert
in erstklassiger
Ausführung
größter Schonung
zu mäßigen Preisen



Neu-Wäscherei **A. Kirsten**
Scharnhorststraße 7, Telefon 4074.
Abholung u. Zustellung auch kleiner Posten kostenlos

Vorschriftsmäßig geeichte
(Eiche 1926)

Dezimalwagen

Tafelwagen

Gußeiserne Gewichte

Messing-Gewichte

Große Auswahl.
Billige Preise. 113

L. D. Jung

Kirchgasse 47 Telefon 213.

Grammophone — Fahrräder
werden in eigener Werkstätte fachgemäß repariert.
Sämtliche Ersatzteile am Lager.

Fraugott Klauß

Musik- und Fahrrad-Handlung,
Telephon 4806, 15 Bleichstraße 15.

Nur Qualitätsware

Kristall- und Porzellanhaus

W. WEITZ

Wiesbaden Wilhelmstraße 40

Inventur- Ausverkauf

Kristall

Porzellan

Luxuswaren

zu stark herabgesetzten Preisen.

Auf alle regulären Waren gewähre
während dieser Zeit, ausgenommen
Weißporzellangeschirre

10% Rabatt.

Nur Qualitätsware

Nur Qualitätsware

Nur Qualitätsware

Herren-Gohlen Mt. 2.60

Damen-Gohlen Mt. 1.80

Sauberste Ausführung. — 1 Tag Lieferzeit.
— Bestes Kernleder. —

Röder, Walramstr. 17
(Laden)

gegenüber der Gewerbeschule.

Herrenhüte. Mützen.



Wollfilz . . . nur 5.-
Haarfilz . . . nur 8.-
Seidenplüsch . 15.-
Mützen . . . 1.50

Werte bedeuten höher.

Hochmoderne Formen und Farben

3 seidene Selbstbinder zusammen nur 2.-

Racinet, Wiesbaden,
Am Römerort 4.

Ein Posten

Gummi-, Garbardine- u. Loden-Mäntel
bedeutend unter dem regulären Wert.

Damen- u. Herrn-Frisier-Salon

Haarschneiden und Rasieren 1 Mt.

W. Sulzbach, Bärenstraße 4

empfehle ich im Kopfwaschen, Entfärben, Sub-
lodentop, brennen je nur 1 Mt. In den Morgen-
stunden nur 75 Pf. Haarfärben Herrn 3 Mt.,
Damen 6 Mt. mit eigener Farbe.

Schuh-Reparaturen

12 Maurerstraße 12 Tel. 3033.

Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30

Echtes Kernleder. — 1 Tag Lieferzeit.

Für Maskenbälle!

Großes Lager in:

Gold- und Silberspitzen / Metallstoffen
Seiden-Tulle / Buntseidene Pompons
Bunten Perl- und Flitterborden
Bändern / Perlen und dergl. mehr.

Inventur-Reste zu spotbilligen Preisen.

Gustav Gottschalk

Modewaren

Kirchgasse 25.

Die großen Fänge frischer grüner Heringe

haben endlich eingesetzt.

Die ersten Ladungen treffen heute ein und kommen in
entstehenden Fischspezialgeschäften zu d. billigen Preise:

4 Pfund nur Mk. 1.-

zum Verkauf.

Der

vorteilhafte Salzheringverkauf!
Dutzend 80 ¢ 1/2 Dutzend 45 ¢

wird fortgesetzt.

Benutze jede Hausfrau die günstige Gelegenheit!

Wolfer, Ellenbogengasse 12.

Hend, Ecke Goldg. u. Grabenstr.

Schläfer, Bleichstraße 26.

Schäaf, Blücherstraße 38.

Schmieder, Nerostraße 14.

Klein, Dotzheimer Straße 53.

In-
ven-
tur-

Ausverkauf in Schuhwaren

aller
Art.

Es kommen nur meine
bekannt guten Qualitäten
zu bedeutend ermäßigten
Preisen zum Verkauf.

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22,
P. u. 1. Stock

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich
durch zwanglose Besichtigung meiner
Riesenlager von meiner stadtbekann-
ten Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Bömerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin, die selbständig Deutsch u. Englisch fortgeschritten, sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnis an: 257 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige

Korsetz-Arbeiterin

nur erste Kraft, für feine Korsetzherstellung gesucht. Offerten mit bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanforderungen unter G. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht sofort

1 Gerbiertochter

für äußerlich solide Vertrauensstelle, musikal., Klavier, erwünscht. Bahnhofshotel Alzen.

Hauspersonal

Gef. für Herrschafts-haus in ruhige Stille.

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, für 1. Febr. sofort, abends nach 5 Uhr, Hofstraße 1, Aufgang Taunusstr.

Köchin u. Hausmädchen

für englische Offiziersfamilie sofort gesucht. Reich nach Freudenstr. 49.

Einfache Stütze

oder lauberes Mädchen, das feindlich-töchen kann, gegen hohen Lohn zum 1. Februar gesucht. Hausmädchen vorhanden. Humboldtstraße 21.

Gefucht baldmöglichst

Heiß. Mädchen für herrschaftl. Haushalt auf dem Land. Das muß wachen u. 2 Kühe melken können. Zweites Mädchen vorz. Gute Behandlung und guter Lohn. Angebote unter G. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

superl., das kochen kann, gesucht Rheinstraße 15 2.

Selbständ. Alleinmädch.

mit guten Zeugnissen für Etagenhaus, zum 1. 2. gesucht. Borsigt, abends 7-8, Al. Frankfurter Straße 1 2.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für bess. kleinen Haushalt zum 1. od. 15. Febr. gesucht. Kochen u. Nähen erwünscht. Rheinstraße 2, 2 r.

Chef. brav. Alleinmädch.

sofort gesucht. Baumann, Sedanstraße 5, Barm.

Besseres Mädchen

das kochen kann, in klein. Haushalt (2 Personen) zum 1. Februar oder früher gesucht. Viktorienstraße 17, 1.

Selbständ. Alleinmädch.

für a. Dauerstellen als bald gesucht. Büro Hugo Ranz, Dohmeier Straße 33, neuerb. St. 11.

Tüchtige Mädchen

für 1/2 Tag gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ge. für 11. Haushalt (zwei Pers.) besseres Mädchen oder Frau, die selbst. Hausarbeit u. Küche versteht, v. morgens 8 bis 2 Uhr Mittagsverköst. 2 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Eisenanbahnung sucht möglichst bald in einen Tag. Herr für die Korrekt. Lagerverwaltung und Reise. Angeb. nur von branch. Herren u. G. 255 Tagbl.-Verl.

Vertreter

Heiß u. redenswundt. a. Vert. f. elektr. Heißer (D. H. B.) gesucht. E. f. Mutter 13 Nr. 1. Ab. zwischen 6 und 7 Uhr Dohmeier Str. 57, B. 1.

Zw. 7 u. 8 Uhr abds.

nicht, aber in 8 Stund. können Sie Ihren Unterhalt durch un. Vertret. bestimmt verb. Kl. 25-erforderlich.

Berl. Vertrieb

Hühner, Männer und Frauen zum Verben für lathol. Wochenblätter überall sofort gesucht. Lebender Vertret. R. Grell.

Kritik (Tausch).

Gewerbliches Personal

Kadefahrer v. 7-8 Uhr vorm. gesucht. Bader, Schreder, Mühlstraße 15.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Junge Hausdame

perfekt in allen Zweigen des Haushalts musikal. luth. Stelle in frauenlof. Haushalt, bei alleinsteh. Dame oder Herrn, auch als Empfangsdame. Gef. Offerten unter D. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Kell. einfache Stütze

mit guten Zeugnissen luth. Stellung in ruh. Haushalt oder zur Führ. desselben, bei einstem Herrn. Gefällige Offerten u. B. 243 Tagbl.-Verl.

Einfache Stütze

luth. Stellung in ruh. Haushalt. Offerten unter H. 622 an d. Tagbl.-Verl.

Stütze

affekt und luth. gut lachend und mit allen Hausarbeiten bestens vertraut. luth. sofort pass. Stellung, evtl. zur selbstständigen Führung eines Geschäfts. Hausalters. Langjährige, gute Zeugnisse und beste Empfehl. S. Stein.

Mädchen

welches 15 Jahre in einer Stellung ist war, jahrelang den Haushalt selbständig leitete und außerdem 1 Kochen perf. ist. luth. sich zum 1. März entsprechend zu veränd. Rich. bei Dr. Robinson, Eitelstr. 21, 2.

Einfache Stütze

Suche Stelle als Hausmädchen

Hausmädchen

am liebsten bei englischer Familie. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Angebote unter G. 1000 postlagernd Köln-Lindenthal.

Suche für meine Klär.

Kocher

Hausmädchen

oder zu Kindern. Solche Stelle schon bestell. Off. u. G. 250 an Tagbl.-Verl.

Ankand. Mädchen

luth. zum 1. Februar ev. auch später Stelle als Alleinmädchen in aut. Heißl. Haushalt. Selbst. luth. luth. u. kann etwas nähen u. kochen. Off. u. G. 255 Tagbl.-Verl.

Selbst. Alleinmädchen

mit langj. Zeugn. luth. in 11. Haushalt Stellung. Näh. Göttenstraße 33, 4.

Zwei junge Mädchen

20 u. 22 Jahre (perfekt Engl. sprechend) aus aut. Familie, luth. Stellung in besserem Haushalt. Gef. Angebote an

Kocher

Kaiserslautern (Wals).

Schneiderin

Ankandige Frau

luth. mora. oder nachm. 2-3 Std. Beschäftigung. Dohmeier Str. 33, 2 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche für m. Sohn, 18 Jahre, also nicht mehr fortbildungsschulpf. bel. Umstände halber and. gute kaufm. Stelle. Offerten unter G. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Kaufmann

der 3/4 J. in der Lederbranche tätig war und als Kolonial-Lebensm.-Branchen wird bevorzugt. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Nähere Auskunft bei Dr. Hirschberg, Dohmeierstraße 21, 5th.

Young man

(German) is desirous of work of any kind speaks perfectly English. Zandorf, Westendstr. 37, V. P. 1.

Gewerbliches Personal

Jung. Jazzspieler

luth. jeden Tag frei. Näh. im Tagbl.-Verlag. G.

Nur gute

Druckmaschinen liefert in kurzer Lieferzeit die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Berufete Striderinnen

per luth. t. luth.

Hetterich, Göttenstraße 18.

Gesucht

per 1. Februar für Villenbaubau (3 Erwachsene)

jüngere

Wirtschafterin

für Küche und Haus. Zeugnisabschrift. u. Referenz. unter G. 254 an den Tagblatt-Verlag.

Suche zum 1. Februar 1926 em

besseres Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann.

Frau H. Fried

Richstraße 52.

Existenz!

Einem fleißigen intelligenten Herrn, auch Nichtkaufmann, bietet leistungsfähiges Fabrikations-gesellschaft Gelegenheit zu reeller Existenz mit gutem Verdienst. Das Geschäft (kein Laden) kann zunächst ohne besondere Raumlichkeiten von der Wohnung aus betrieben werden und erfordert keine Vorkenntnisse, da die nötige Anleitung erfolgt. Zur Uebernahme gehören 600 Mark Vorkapital, wofür voller Gegenwert erfolgt. Bewerbungen u. A. H. 326 an Rudolf Mosse, Köln am Rhein.

Robhaarspinnerei

luth. für Wiesbaden und Umgebung bei der Kund-schaft gut eingeführt.

Vertreter.

Angebote unter G. 3 R. 4003 an Rudolf Mosse, Lehr in Baden.

Berm. etungen

Väden u. Geschäftsräume

Mittl. Lagerraum

sofort zu vermieten. Mühl-straße 17, 1.

Trockener Lagerraum,

auch a. Unterstellen von Möbeln geeignet. zu verm. Rheinstraße 91, 2.

Möbl. Zim. u. Manjard.

Vertragsstraße 15, 1 r.

ar. luth. möbl. Zim. luth. zu verm. (evl. Klav.).

Bismarckring 9, Dohmeier

rechts zu möbl. Zim., event. noch 1 leeres an soliden Herrn od. Dame zu vermieten.

Richtgasse 64 aut möbl.

Wohn- u. Schlafzim. m. od. 2 Betten zu verm. Rheinstr. 88, 1 r. luth. möbl. Zimmer frei.

Pension Augustastr. 9

hat noch freie Zimmer mit voller Verpflegung abzugeben, ab 3.50 v. Tag Zentrum u. Bahnhof-nähe, separat Zimmer, möbl. dabeist auch ar. Zimmer mit 2 Betten, mit u. ohne Pension sofort zu verm. Bahnhofstraße 3, 2.

G. möbl. Zimmer an b.

Hrn. od. Dame zu verm. Bismarckstr. 2, 3.

Gut möbl. Zim. bill. zu

verm. Bismarckstr. 11, 3 r.

S. a. m. ar. Erkerzimmer

an derufst. S. od. D. zu verm. Bismarckstr. 12, 3 r.

Schön möbl. Zim. zu verm.

Reichstraße 5, 2.

2 schön möblierte Zim.

W. u. Schlafzim. m. 1 B. u. v. G. Bismarckstr. 13, 2.

Sch. möbl. Zim. 20 Mk.

mit. nur für berufst. D. H. Bismarckstr. 1, 2 rechts.

Schön möbl. Zim. zu verm.

Westendstr. 37, 1 r.

2 leere Zimmer, Manj. u.

Schönes großes leeres Zimmer, m. u. o. möbl., Kochgelegenh. in autem Hause u. Straße zu verm. Off. u. G. 256 Tagbl.-Verl.

2 große leere Zimmer

mit Kochgelegenh. Keller, im Stadtszentrum, gute Lage, gegen mögliche Miete u. Kostensumme per sofort zu vermieten. Offerten unter G. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Keller Remisen Stall u

Stallungen, Lagerräume, Büros

sofort zu verm. Dohmeier Straße 146, 1.

Mietgehe

Heiß. Art-Gespaar

luth. für 1 April oder 1 Juli 1926 eine sonnige beschattete Wohnung.

4-Zimmer-Wohnung

nicht für die Praxis in der Nähe der Taunusstraße. Gefällige Offerten unter H. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Höh. Beamter

1. R. luth. Wohnung.

4 Zimmer, Küche, Zubeh. ruhig, sonnig 1 St. Offerten unter H. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn-Schlafzimmer

mit Küchenbenutz. Nähe Wilhelm- u. Taunusstr. sofort gesucht. Angeb. u. D. 43 an die Ann.-Erz.

S. Eichelhardt, Köln.

Thürmchenwall 4.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

2 große leere Zimmer

mit Kochgelegenh. Keller, im Stadtszentrum, gute Lage, gegen mögliche Miete u. Kostensumme per sofort zu vermieten. Offerten unter G. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Keller Remisen Stall u

Stallungen, Lagerräume, Büros

sofort zu verm. Dohmeier Straße 146, 1.

Mietgehe

Heiß. Art-Gespaar

luth. für 1 April oder 1 Juli 1926 eine sonnige beschattete Wohnung.

4-Zimmer-Wohnung

nicht für die Praxis in der Nähe der Taunusstraße. Gefällige Offerten unter H. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Höh. Beamter

1. R. luth. Wohnung.

4 Zimmer, Küche, Zubeh. ruhig, sonnig 1 St. Offerten unter H. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn-Schlafzimmer

mit Küchenbenutz. Nähe Wilhelm- u. Taunusstr. sofort gesucht. Angeb. u. D. 43 an die Ann.-Erz.

S. Eichelhardt, Köln.

Thürmchenwall 4.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

luth. freundl. möbliertes Zimmer, 2 Betten und bequeme Küchenbenutz. zum 1. Februar. Preis: Off. u. H. 256 Tagbl.-Verl.

Bauvvar

**Vollständige Ausbildung
im Klavierfach**
vom Anfangsstadium bis zur Konzertreife.

Im Honorar sind einbegriffen:

a) **Theorie und Harmonielehre;**
b) **Vortrags-Zyklen mit praktischen Lehrproben über:**
„Die verschiedenen Methoden der Klavier-
Technik“ von den ersten Anfängen bis zu den Modernen
(Ritschl, Söchting, Leschetitzki, Breithaupt, Tetzl,
Matthay u. a.)

An den Vorträgen können auch Externe teilnehmen.

Alice Goldschmidt-Metzger
Heida Hermanns-Goldschmidt

Fernsprecher 6636. Adelheidstr. 54, I.

HEUTE PREMIERE!



Nach der gleichnamigen Operette von Oscar Straus und der Hans Müller'schen Novelle „Nux, der Prinzgemahl“.

Manuskript: Robert Liebmann und Herbert Falk.

Regie: Ludwig Berger.

DARSTELLER:

Eberhard XXIII. von Plausenthurn	Rockhoff von Hoffrock	Julius Falkenstein
Jacob Tiedtke	Frl. von Koeckeritz	Mathilde Sussin
Prinzessin Alix	Franzi Steingruber	Xenia Desni
Peter Ferdinand	Steffi Bassistin	Lydia Potchina
Nikolaus Graf Preya	Der Pikkolo	Hans Brausewetter

Der Film gelangt mit großem, verstärktem Orchester zur Aufführung.

Musikalische Leitung: Heinz Meletta.

Musik nach den Operettenmelodien von Oscar Straus unter Benützung von Wiener Weisen.

„Ein Walzertraum“ der Triumph des deutschen Schaffens.

„Ein Walzertraum“ der Film des größten Erfolges.

„Ein Walzertraum“ der Film der besten deutschen Darsteller.

„Ein Walzertraum“ der Film des berausenden Wiener Walsers.

„Ein Walzertraum“ der Film des goldigen Wiener Gemüts.

„Ein Walzertraum“ der Film, den sich jeder zweimal ansieht.

Um Störungen zu vermeiden, wird im Interesse aller Theater-Besucher, um gef. Beachtung der Anfangszeiten gebeten

4 6 3/4 Uhr.

WALHALLA-THEATER.

Thalia-Theater

Morgen letzter Tag!

Die lustigen Strolche

Pat und Patachon als Millionäre

Das Geheimnis der Jugend

Die Tragödie einer späten Liebe mit

Pauline Frederick

Mittwoch, den 20. Januar 1926:

Unser diesjähriges Jubiläums-Programm

Der Dieb von Bagdad

mit Douglas Fairbanks

Der Film der 1000 Wunder!

„Boccaccio“

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Donnerstag, den 21. Januar

1. großer

Preis-Maskenball

In sämtlichen Räumen

Karnevalistische Dekorationen

Jazz-Band.

Eintritt frei.

Zivile Preise.

Tischbestellungen: Telefon 2131.

Radio! Aufklärung!

Wiesbaden Welle: Racinet, Am Römertor 4

An alle Bastler u. Funkteilnehmer

Wir bieten Ihnen:

Prima französische Apparate

1, 2, 3, 4 Lampen. Letzte Modelle! Feinste Ausführungen..Größte Leistungsfähigkeit!

Lautstärke und Tonreinheit ganz einwandfrei.

Alle europäischen Sendestationen hörend.

Microdyne

Apparate mit 1 Lampe 2 Lampen 2 Lampen
60.— 130.— 150.—

Apparate mit 3 u. 4 Lampen entsprechender Preis

Die Preise verstehen sich für komplette Apparate. Bestehend aus: Apparate, verspiegelten Spallampen, Batterien, Kopfhörer etc. etc.

Kopfhörer, la Qual. nur 4.— u 6.50

Lautsprecher m. Feineinstell. nur 15.—

LAMPEN, Radio-Micro . . . nur 6.50

Lampen, Radio R 5 . . . nur 2.95

Tägliche Vorführungen!

Besuch lohnend ohne Kaufzwang.

Waschgarnituren

Stellia uni	3.80
besgl. dunt	4.90
Rühengarn. 16teil.	8.80
Schüsselrein	1.35
Nachtöpfe	0.75
Zeller, tief u. hoch	0.15
Tassen	0.12
Stumentöpfe, Unterläufe.	
Berdunntgefäße.	

Julius Mollath
Schulstra. 2. 2359

Tro. benten-Salbe

langjährig erprobt, zu haben im Institut für Kosmetik und Massage, Wilhelmstraße 60, 2 Tr. Sprechst. 11—12 u. 2—6.

Am dortigen Plage vergeben wir auch Ausbau unseres seit Jahren bestehenden Geschäfts die leibhaftig. Nahrung ein. Nistale. Zur Leitung kommt eine Persönlichkeit in Frage mit 1200 Mk. Kapital. Keine Fortsetzung nötig. Keine Verleumdung. Leichte Arbeit. Ständige Zusammenarbeit mit der Zentrale. Off. u. 990 an Zeitungsverteilung. Greif. Mainz. F160

Nähmaschinen repariert a. i. Haus Engel, Sigmaring 43.

WIR FERTIGEN

FASCHINGS-DRUCKSACHEN

in origineller Aufmachung

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

FORMSPECHER 600—55



Salvator

in Flaschen empfiehlt

Bier-Zentrale Wiesbaden

M. Giehl

Herrnmühlgasse 3, Tel. 6553.

Total-Ausverkauf

bis 25. ds. Mts.

wegen Geschäfts-Aufgabe.

WEINHAUS

Ecke Marktplatz und Rathausstraße 10

Bordeaux Rot u. Weiß Liter —.90, Flasche —.75 inkl. Glas und Steuer.

15% Rabatt auf sämtliche andre Waren.

Freie Lieferung in Stadt. Telefon 1973.

Walhalla-Restaurant

Kirchgasse 66.

Des großen Beifalls wegen

Dienstag, 19. Januar, ab 7½ Uhr:
II. Großer Münchner Abend

 mit Spanferkelzug - Original Münchner Typen - Großes
 humoristisches Programm, ausgeführt von den
 „Elf Fidele“ aus dem weltbekannten Münchner Platzl.

Konzertdirektion Wolff
 Friedrichstraße 39, I. Telefon 3215.

KASINO

Freitag, den 22. Januar, abends 8 Uhr:

Violin-Abend
Leo Guette

Am Flügel Sandro Fuga-Gallino.

 Sonaten von Corelli und Respighi, Werke
 von Chausson, Mendelssohn, Dittersdorf und
 Vieuxtemps. Konzertflügel: Bechstein, aus
 dem Lager von Heinrich Schütten

 Karten zu Mk. 4, 3, 2 u. 1 bei Wolff,
 Stöppler, Rheinstraße 41, sowie an der
 Abendkasse. K21

Neroberg Hotel

Jeden
Nachmittag
Café concert

Wintergarten

 Haben Sie Langeweile —
 so besuchen Sie die


Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

 Das hervorragende
Eröffnungs-Programm
 vom 16.—21. Januar.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung

4. Klasse 26./252. Lott. ist beendet,

Erneuerung zur
Haupt- u. Schlussziehung
 bis spätestens
27. Januar,
6 Uhr.

 Im Interesse einer schnellen Abfertigung wird
 dringend gebeten, schon jetzt mit der Er-
 neuerung zu beginnen. Das Neulose kann
 ausnahmslos nur dem Vorzeiger
 des Vorklassenlozes ausgetauscht werden.

Fristversäumnis

 bringt Aerger und Verlust, da bei der starken
 Nachfrage nicht erneuerte Lose nach dem
 Verfalltage sofort anderweitig vergeben
 werden. 117

Die Staatl. Lotterie-Einzahlen:

E. Kern
 Nikolasstr. 15
 Telefon 4231
Glücklich
 Wilhelmstr. 56
 Telefon 6656

Kassenstunden: 9—12½ und 3—6 Uhr.


Nur wenige Tage!

 Ab 4 Uhr nachmittags findet die
 Erstaufführung des ersten Sascha-
 Films der Phoebus 1925/26 statt.

Das Spielzeug von Paris


 Der Film
 mit dem raffiniertesten
 Toiletten-Luxus.
 Der Film
 mit der großen Ausstattung.
 Der Film
 mit dem neuen Stern:

Lily Damita

8 Akte aus dem Pariser
Gesellschaftsleben
**Das große
Sittengemälde.**
Was sagt die Presse?
Acht-Uhr-Abendblatt:

 Lily Damita, selbst ein Girl im Casino de Paris, wird eines Tages von
 dem Regisseur Michael Kertesz entdeckt, spielt, tanzt im Jupiterlicht,
 spielt, tanzt sich selbst — und ist die große Schauspielerin mit einem
 Schlag . . . Lily Damita, noch nie zuvor gekurbelt, ist plötzlich da.
 Eine Ueberraschung . . . Ein ausdrucksvolles Gesicht mit zartesten
 Zügen, ein Körper geschmeidig und graziös, sonnig und nervig, ein An-
 klang an die Bewegungen der Nielsen, an die Koketterie der Putti, an die
 Anmut der Harvey, an die Fröhlichkeit der Oswald — das ist Lily Damita.
 Lockend erfreuend und zerbrechlich, wie ein köstliches Spielzeug. Michael
 Kertesz weiß es uns da anbieten: in einer Revue, im Tanzsaal, als große
 Dame. Seine kultivierte Regie stellt die Damita in einen Rahmen, vor
 einen Hintergrund, der in seiner Pikanterie, in seiner Originalität die
 Reize des Stars noch unterstreicht.

Im humoristischen Teil:

DODO ALS MATROSE

sowie

Die Deutlich-Woche das Neueste aus aller Welt!

Erstklassiges Künstlerorchester.

Filmpalast Westfalia



Dir. J. Meinecke

Telephon 6029 Schwalbacher Str. 8


D.-O. Alpen-Verein

(Sektion Wiesbaden).

Mittwoch, 20. Januar 1926

abends 8 Uhr, im Neuen Museum:

Lichtbilder-Vortrag

von Herr Altrad Moroschowsky - Wien

„Durch die Pallavicini-Rinne zum Groß-
Glockner über den Pöbrotgrat zum
Weinbianco.“ (Gäste haben Zutritt!)

Café Nerotal (Beausite) Eisbahn!

— Abendlaufen. —

Für Wiesbaden und Umgebung

Klaviersimmen 5 Mk.

 Neubefüllungen, Reparaturen nur gegen Kostenvor-
 anschlag, durch Ia Pianofortebauer. Meldungen an
 J. FISCHBACH, Mauritiusstraße 1. Tel. 766.

Wo kaufen Sie

 Karnevals- und Dekorations-Artikel
 jeder Art am vorteilhaftesten?

en gros en détail

Jacques Herrmann's
Feuerwerkerei

Mainz, Steingasse 2 (Umbach). Tel. 1813.

Wiederverkäufer wollen Preislisten einsehen.

Staats-Theater
Großes Haus.

Dienstag, 19. Januar.

15. Vorstellung: **Stammesherf**
Die Fiedermännchen

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß

Musikal. Leitung: Dr. Zimmer.

Eilertsen . . . Heinrich Schorn

Kohlende Grumbacher de Jong

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Hilde . . . Hilde Grumbacher

Beamten- und Bürger-Konsumverein

"Rhein Main"
e. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Wiesbaden: **Wellritzstr. 9**
Bleibich a. Rh.: Mainzer Straße 28.

Wir haben einen

Posten

Damen- und Herrenstoffe

in prima, zum Teil
echt englischen Qualitäten

äußerst billig übernommen und bringen
diese in den folgenden Tagen zu ganz

**außergewöhnlich
billigen Preisen**

zum Verkauf.

Wir bitten unsere Mitglieder, von diesem
äußerst günstigen Angebot
möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen
und im eigenen Interesse ihren Frühjahr-
Bedarf schon jetzt zu decken.

Wir machen gleichzeitig auf unsere mit
der Beamten-Bank getroffenen Vereinbarung
aufmerksam, die **äußerst günstige
Zahlungserleichterung** bietet.

Ferner teilen wir mit, daß der von anderer
Seite in Aussicht gestellte Verkauf von
**Bekleidungsgegenständen im Hotel
„Einhorn“** mit unserer Genossen-
schaft, auch mit unserem Zentral-
Einkaufsinstitut nichts zu tun hat.

Wir sind in der Lage, mindestens das-
selbe, vielleicht mehr als wir obig auf-
gemachte Verkaufsgelegenheiten gleichviel
weicher Art zu bieten. F360

Schützenhof - Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke - Langgasse 11.

Homöopath. Zentral-Apotheke.

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente Sämtl. Tees
nach **Felke** und Kneipp Biochemie nach Schüller
Komplexmittel v. **Felke**, Hense, Kettwig, Madans, Pascoe,
Ottinger, Thorraduran, Zimpel Haus- u. Taschen-Apotheken

Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.



Neu eröffnet!

Webergasse 3

Filiale
der Firma

H. STEIN

Letzte Neuheiten

zeitgemäß
billige Preise

nur anerkannt beste Qualitäten.

Heilung brachte vielen Methode Coué

besonders bei Nerven und Gemütsleiden Neurosen Krampf
Lähmungen Sexualstörungen Sprachleiden Platzangst Ischias
Neuralgie usw. Unbemittelte: Mittwochs 5-6 Minderbemittelte:
tägl. 4-5 H. v. Kothem Psychologe, Tel. 3864 **Taunus-
straße 39, 2.** Sprechstunden 1/2 11-1/2 1 3-5 Uhr

Zurück.

Dr. Hees

Gr. Burgstraße 16.

12-1 u. 3-4, Tel. 786.

Dr. Hirsch

von der Reise zurück.

Mainzer Str. 2, Tel. 3882.

Empf. von heute ab
reines

Bolltornbrot

Bäckerei Limburg,

Webergasse 54.



Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 15. Jan.: Rentner
Rudolf Thum 67 J. Auf-
wärt. Marie Graffunder,
46 Jahre. Kind Arthur
Kramer, 26 Tage 18.
Kutscher Ferd. Dör-
baum, 62 J. Rechnungs-
rat Ludwig Kupfer, 81 J.

Mod. Haararbeiten

werden in bester Ausführung zu mäßigen Preisen
angefertigt. Spezialität: **Naturschmelz.**
Aufarbeiten getragener Frisuren.

F. Häusler, Perückenmachermeister
Moritzstraße 60. Kein Laden.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Entschlafenen
sagen wir allen hiermit unseren
herzlichen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Werner.

Wiesbaden, den 18. Januar 1926.
Saalgasse 32.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme, welche mir bei
dem Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen in so reichem Maße zuteil
geworden sind, insbesondere Herrn
Pfarrer D. Schiosser für seine trost-
reichen Worte sage ich hiermit meinen
tiefgefühlten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Weyer, Wwe.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1926.
Lahnstraße 56.

Statt Karten.

Sonnabend, nachmittags 2³⁰ Uhr, ent-
schlaf plötzlich und unerwartet nach
kurzem, schwerem Leiden unser lieber
Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Dr. phil. Johannes Kohl

Oberrealschuldirektor a. D.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1926.
Wallufer Str. 11.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vor-
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofes, Platter Str., aus statt.

Das Seelenamt wird in der Drei-
faltigkeitskirche am Donnerstag, den
21. Januar, 7 1/2 Uhr, gehalten.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir
abzusehen.

Dir. Max Schacke, Ninkasstr. 41, 2. P.

Spezialist für org. und seelische Leiden.

Sprechstunden: Donnerstag 5-7, Freitag, Samstag,
Sonntag und Montag 9-11, 5-7.

Fidienadel-



Brust-Caramellen

„das vorzügliche Hustenmittel.“

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 8

Heute verschied sanft im 82. Lebensjahre mein geliebter
Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Onkel und Schwager

Ludwig Kupfer

Rechnungsrat.

Agathe Kupfer, geb. Köhler

Hugo Kupfer, Obergeringenieur

Dr. Rudolf Kupfer, Rechtsanwalt und Notar.

Wiesbaden, Mainzer Straße 52, den 16. Januar 1926.

Die Verbrennung findet in der Stille statt. — Blumenspenden
und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer
trauernden Entschlafenen erwiesene Teilnahme,
Kranz- und Blumenpenden sprechen wir
allen unseren tiefgefühlten Dank aus.
Insbesondere den Schwestern vom Santi-
Joseph-Hospital für die hingebende Pflege
am Krankenlager sowie Herrn Wfr. Schmidt
für die tröstenden Worte. 115

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Rogel
u. Edme Adolf u. Frd.

Kachelofen

große Auswahl
in allen Größen und Farben
sofort lieferbar, sowie Aus-
führung aller einschlägiger
Reparaturen
Telephon 6075. 2201

Kachelofenbau-Geschäft
C. Ehnes, Bismarckring 9.

Machen Sie einen Versuch

mit meinem erstklassigen zarten Gebr.-Malt-
schinken zum Kochen wie zum Braten nur
70 Pf. das Pfd., Roastbeef 80 Pf. das Pfd.,
Delikatess-Rindswurstchen Pfd. nur 90 Pf.

Mehlgerei Strauß, Bertramstr. 17.